Ermöglichung von Ferienlagern für Kinder und Jugendliche durch SARS-CoV-2 Tests

Wird gesellschaftliches Engagement mit wissenschaftlich fundierten Konzepten von Politik und Verwaltung geschätzt und unterstützt?

Oder: „Ein Sommer ohne Zeltlager, das geht gar nicht!“

Dr. med. Friedemann Taut, Konstanz; Frieder Gerber, cand. theol., Tübingen

Beschreibung eines Pilotprojektes mit wissenschaftlicher Begleitung:

Drei SARS-CoV-2 negativ getestete Zeltlager christlicher Trägerschaft in Baden-Württemberg mit insgesamt 557 Teilnehmern und Mitarbeitern

Anfragen an Politik, Verwaltung, Dachorganisationen der Jugendsozialarbeit und Kirchen

Presse-Echo: IDEA Spektrum (01.09.) — Stuttgarter Zeitung / Stuttgarter Nachrichten (03.09.)

EC-Zeltlager	Dauer	Teilnehmer	Mitarbeiter	SARS-CoV2 Test*	
Markbronn				positiv	negativ
Jungs-Lager	10 Tage	135	41	0	176
Mädels-Lager	7 Tage	99	48	0	147
Teen-Camp	7 Tage	174	60	0	234
Gesamt		**408**	**149**	**0**	**557**

*selbst finanziert, professionell durchgeführt

1. Vorwort 3
2. Pilotprojekt Zeltlager in Pandemie-Zeiten: Träger, Autoren, Überblick 5
3. Zusammenfassung aus verschiedenen Perspektiven 7
Was bedeuten Zeltlager für Kinder und Jugendliche? 7
Aspekt Sozialpolitik Baden-Württemberg 7
Folgen für Kinder und ihre Eltern 8
Dachorganisationen der ehrenamtlichen Jugendarbeit 8
Das Schweigen der Kirchen schreit zum Himmel 8
Parteipolitische Aspekte 8
Gesundheitspolitische Aspekte 8
Politik des Gehörtwerdens? 9
Die Verwaltung 9
Angst als Ratgeber 9
Beitrag der Absage von Freizeiten zur Eindämmung der Pandemie 10
4. Forderungen der Autoren 12
5. SARS-CoV2-Test-basierte Strategie der Zeltlager (Eckpunkte) 14
6. Abschließende Beurteilung aus der Risiko/Nutzen-Abschätzung 15
7. Online-Umfragen „Zeltlager in Corona-Zeiten 2020 16
Geringer politischer Einsatz für Familien, eine besondere Stütze der Gesellschaft in der Corona-Pandemie 16
Sommerzeltlager - in der Pandemie wichtiger denn je 18
SARS-CoV-2 Testungen zu Beginn eines großen Lagers sind für Teens, Eltern und Mitarbeiter sehr wichtig 20
Vom Privileg, während der Pandemie ein (fast) ganz normales Zeltlager erleben zu dürfen 22
Ankunft auf dem Zeltlager: Die Corona-Regeln werden vorbildlich eingehalten, die Testung verläuft professionell 23
Die Eltern sind während der Zeit des Zeltlagers deutlich entlastet 26
Landesregierung aufgepasst! Die Wähler finden, dass wir künftig wieder alle Jugendfreizeiten brauchen 28
8. Wer soll denn die Corona-Tests bezahlen? 29
9. Freitext-Rückmeldungen von Jugendmitarbeitern und Eltern (Auswahl) 30
10. Freitext-Rückmeldungen der Teilnehmer des Teen-Camp (Auswahl) 34
11. Was die Teens Herrn Ministerpräsident Kretschmann noch sagen wollten… 35
12. Danksagung 38

1. Vorwort

Vieles ist in der Pandemie gut gelaufen

Wir schätzen uns glücklich in einem Land zu leben, das wegen seines Umgangs mit der Pandemie von vielen als Vorbild betrachtet wird. Ein ständiger Austausch zwischen Wissenschaft und Politik, das föderale System mit einem Wettstreit der Ideen und ein funktionierendes Gesundheitssystem haben uns vor Schlimmerem bewahrt.

Die Politik steht regelhaft vor der Aufgabe, Rahmenbedingungen für die Zukunft zu gestalten. Dies ist desto schwieriger, je ungewisser und volatiler die gegenwärtigen und kommenden Umstände sind.

Im frühen Verlauf der Pandemie schien es manchmal ein bevorzugtes Entscheidungsschema gewesen zu sein, die Kinder und ihre Familien mit Einschränkungen zu belasten, möglicherweise weil etwa Kita- und Schulschließungen vergleichsweise einfach verhängt werden können und die direkten wirtschaftlichen Auswirkungen gering sind.

Gerade die Landesregierung Baden-Württemberg hat allerdings früh die Universitäten des Landes mit sinnvollen Studien beauftragt, um die Erkenntis-Basis für weitere Entscheidungen auszuweiten. Daher gehen wir von grundsätzlichem Interesse aus, auch Erkenntisse aus bürgerschaftlichen Initiativen wahrzunehmen.

Über manche politische Entscheidung kann man sich nur wundern

Zehntausende Corona-Skeptiker, die vorsätzlich die Mundschutz- und Abstandsregeln missachten, kommen zu Demonstrationen zusammen. Unsere Demokratie kommt mit großem Aufwand und hohen Kosten mit solchen Demonstrationen zurecht. Warum scheut sie sich dann vor jedem Aufwand, zehntausenden Kindern und Jugendlichen ihre heiß geliebten Sommer-Ferienlager zu ermöglichen, die von tausenden ehrenamtlichen und hoch verantwortungsbewussten Mitarbeitern veranstaltet werden?

Die quasi-Absage „normaler“ Freizeiten wurde mit der Pandemie-Bekämpfung begründet, ohne dass belastbare Daten vorlagen. Fundierte Alternativkonzepte aus der Gesellschaft wurden nicht einmal in Erwägung gezogen. Unsere Erkenntnisse weisen nun darauf hin, dass diese gravierenden Einschränkungen der Jugendsozialarbeit zur Eindämmung der Pandemie denkbar wenig beigetragen haben. Somit hat die Politik einmal mehr die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie leichtfertig missachtet und in diesem Fall der Gesellschaft wesentlich mehr geschadet als genutzt.

Ministerpräsident Kretschmann fordert zur Übernahme von Verantwortung auf

Die Stuttgarter Nachrichten berichten am 17.06.[1]: Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) hat … zur Eigenverantwortung in der Pandemie aufgerufen. … **„Mehr denn je kommt es darauf an, Verantwortung für sich und seine Nächsten aber auch für die Gemeinschaft zu übernehmen.“**

Vor dem Hintergrund grotesker Vorgaben der Landesregierung zur Durchführung von Sommerfreizeiten vom 09.06.2020 behielten wir den unbedingten Willen aufrecht, unsere dringend benötigten Sommerzeltlager in Verantwortung für das Wohl der Kinder und in Verantwortung für unsere Gesellschaft zu ermöglichen. Und wir sind der Ansicht, dass Kinder und Jugendliche endlich

[1] https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.kretschmann-mahnt-weiter-zur-vorsicht-muessen-achtsam-bleiben.69328b17-9301-4c70-af94-5128fa6c746a.html

wieder ein Stück Normalität nötig hatten, ohne Masken und Abstand, und dass dies verantwortlich gestaltet werden kann. Das Sozialministerium verweigerte eine Auseinandersetzung mit unserem wissenschaftlich fundierten Sicherheitskonzept.

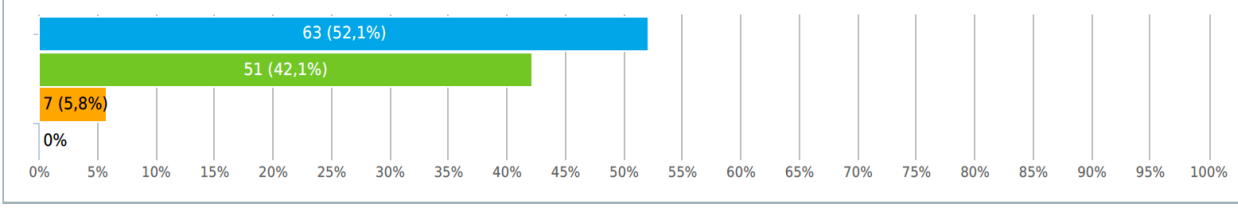
Nach frustrierenden Auseinandersetzungen mit der Verwaltung konnten aber letztlich 557 Kinder, Jugendliche und junge Mitarbeiter drei sichere und unbeschwerte Zeltlager erleben, die im ersten Pandemie-Jahr dringender nötig waren denn je. Unsere Konzepte, Testergebnisse, Erfahrungen und Daten aus über 800 Umfrage-Antwortsätzen teilen wir gerne mit allen, die sich baldmöglichst wieder für unsere lebendige Kultur der Jugendfreizeiten einsetzen wollen.

Empfehlung kompakt

Um das Vertrauen von Eltern, Teilnehmern und Mitarbeitern in sichere Freizeiten trotz Pandemie zu gewinnen, könnten unaufwändige Speichel-Tests[2] auf SARS-CoV-2 zu Beginn einer Freizeit, preisgünstig analysiert im Pooling-Verfahren[3] bei einem zuverlässigen Labor, als Kernstück eines umfassenden Sicherheitskonzeptes, zur baldigen Rückeroberung der Normalität bei Jugendfreizeiten dienen.

121 Teenager auf unserem Teen-Camp beurteilen: Diese Jahr fallen wegen der Corona-Pandemie viele Freizeiten aus. Für die betroffenen Jugendlichen ist das…

Antwort	Antworten	Verhältnis
...sehr schlimm	63	52,1 %
...schlimm	51	42,1 %
...nur ein kleines Problem	7	5,8 %
...gar kein Problem	0	0 %



[2] https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMc2016359?query=RP

[3] https://jamanetwork.com/journals/jamanetworkopen/fullarticle/2767513

2. Pilotprojekt Zeltlager in Pandemie-Zeiten: Träger, Autoren, Überblick

Der deutsche Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) engagiert sich seit mehr als 120 Jahren in Deutschland für christliche Kinder- und Jugendarbeit.

Der Kreisverband Stuttgart im Südwestdeutschen EC (SWD-EC KV Stuttgart) veranstaltet seit 55 Jahren Sommerzeltlager für Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg. Hierfür hat sich das Konzept dreier Lager für Jungs, für Mädchen und schließlich für Teens bewährt, die auf ländlichen Lagerplätzen in für den Sommer fest installierten Zelten mit aufwändigen und begeisternden Programmen mit insgesamt über 500 Teilnehmern und Mitarbeitern stattfinden. Die sehr geringe Teilnahmegebühr macht es auch finanziell schwächer Gestellten möglich, dabei zu sein.

Frieder Gerber, Theologiestudent in Tübingen, ist einer der Zeltlager-Beauftragten des SWD-EC KV Stuttgart und hat in seinem Leben (25 Jahre) bereits 15 Sommer-Zeltlager als Teilnehmer und Mitarbeiter besucht. Für ihn ist, ebenso wie für viele andere Kinder und Jugendliche auch, ein Sommer ohne Zeltlager unvorstellbar.

Dr. med. Friedemann Taut hat in seiner Jugend zahlreiche Jugend-Ferienlager im In- und Ausland besucht und geleitet. Er ist Mitglied der ev. Landeskirche Baden. Anfang Mai 2020 beschloss er, dass seine und viele weitere Kinder auf das Sommerzeltlager gerade in Pandemiezeiten nicht verzichten können, weil sie nach den schwierigen Einschränkungen der vergangenen Monate das gemeinschaftliche Erlebnis dringender denn je brauchen. Er ist Facharzt für Klinische Pharmakologie und führt die Beratungsagentur „Taut Science and Service Ltd“ für klinische Entwicklung von Arzneimitteln in Konstanz.

Die Autoren nahmen sich vor: „Wir testen einfach wie die Fußballprofis!“ Wir mussten allerdings bestürzt feststellen: Der Politik scheint das Wohl der Kinder weniger am Herzen zu liegen als die Wiederaufnahme des Profifußballs. Die Landespolitik bürdete einmal mehr den Kindern und Jugendlichen und damit ihren Eltern erhebliche Verzichte auf, damit etwas gegen die Pandemie getan sei; und die Dachverbände der Jugendarbeit setzten dieser Politik anscheinend wenig entgegen.

Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) hatte am 09.06.2020 einen Planungsrahmen für die Kinder- und Jugendsozialarbeit[4] herausgegeben, der als Unterstützung für Planung und Durchführung von Freizeiten angekündigt wurde, der aber so weltfremd war, dass für viele ehrenamtliche Mitarbeiterteams nur die umgehende Absage ihrer Freizeiten in Frage kam. Eine mutmaßlich auf stürmische Proteste hin erlassene Aufweichung am 26.06.2020 mit Wirksamkeit ab 01.07.2020 kam für viele zu spät: Hunderte von Ferienfreizeiten für zehntausende von Kindern und Jugendlichen fielen im Pandemiesommer aus oder mussten durch meist weniger umfangreiche Aktionen ersetzt werden, die oft als Tagesprogramm in unterschiedlichen Kohorten virologisch mit höheren Risiken behaftet waren als feststehende Freizeitkohorten. Feste Kohorten werden mittlerweile auch von der Bundeskanzlerin und den Regierungschefs der Länder bevorzugt. (Telefonschaltkonferenz am 27.08.2020 Abschnitt D 15).

Gegen alle Widerstände von Politik und Verwaltung und mit großer Unterstützung von Wissenschaftlern, Eltern und Mitarbeitern konnten die drei „Zeltlager mit Coronatests“ im August stattfinden — ein heiß ersehnter Höhepunkt des Jahres für insgesamt 557 Teilnehmer und Mitarbeiter in drei Zeltlagern.

---

[4] https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Anhang_PM/Empfehlungen_Kinder-und_Jugendarbeit_Jugendsolzialarbeit.pdf

557 professionell durchgeführten Eingangstests auf SARS-CoV-2 (Coronavirus), bezahlt von den Eltern, fielen allesamt negativ aus. Die beteiligten Wissenschaftler hatten dieses Ergebnis mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits im Juni prognostiziert.

Damit weist dieses Pilotprojekt empirisch nach, dass Sommerfreizeiten in Baden-Württemberg mit hoher Wahrscheinlichkeit kein relevanter Treiber der Pandemie gewesen wären, dass sie zumindest mit einem wissenschaftlich durchdachten Konzept als nahezu normale und jugendgemäße Freizeiten völlig ohne Abstandsregelungen ermöglichbar gewesen wären, und dass die Landesregierung Baden-Württemberg den sommerlichen Höhepunkt für viele Kinder und Jugendliche als Bauernopfer ihrer in dieser Hinsicht verfehlten Pandemiepolitik gebracht hat.

Ankunft beim Teen-Camp: Nasenabstrich durch eine ehrenamtlich mitarbeitende Ärztin

3. Zusammenfassung aus verschiedenen Perspektiven

Hintergründe und Beobachtungen aus verschiedene Perspektiven zum Pilotprojekt

„Ermöglichung von (fast) normalen Ferienlagern für Kinder und Jugendliche durch SARS-CoV-2 Tests“, einer Initative privater Träger im Sommer 2020

— in Verantwortung für die körperliche und seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und in Verantwortung für unsere Gesellschaft.

Was bedeuten Zeltlager für Kinder und Jugendliche?

„Ein Sommer ohne Zeltlager, das geht gar nicht,“ so würde die Mehrzahl unserer Lagerteilnehmer ohne Zögern behaupten. „Karrieren“ von mehr als zehn Jahren ununterbrochener Teilnahme als Teilnehmer und später als Mitarbeiter sind eher die Regel als die Ausnahme.

Kinder erleben Gemeinschaft, Natur, Sport und Spiele, Singen, Streiten und Balgen, Abstand von zu Hause, aber ohne Abstand voneinander. Soziale Kompetenzen werden im Zusammenleben gestärkt, neue Fähigkeiten erlernt, kleine Aufgaben in Verantwortung für die Gemeinschaft übernommen. Für viele Kinder ist dies ein herausragend glücklicher Höhepunkt des Jahres.

Jugendmitarbeiter üben sich in sozialer Verantwortung und sammeln erste Führungserfahrungen oder leisten als Gesamtleiter großer Zeltlager Erstaunliches. Ihr ehrenamtlicher Einsatz wird zum prägenden Vorbild für die Kinder und Jugendlichen.

Ferienlager christlicher Trägerschaft machen darüber hinaus Mut für das Wagnis persönlichen Glaubens und vermitteln christliche Werte wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verantwortung füreinander und für die Gesellschaft.

Aspekt Sozialpolitik Baden-Württemberg

Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) gab am 9. Juni ein Pandemie-Papier zur Kinder- und Jugendsozialarbeit heraus. Obgleich erkannt wurde, dass Zeltlager dieses Jahr wichtiger denn je seien und man auf der Homepage des Sozialministeriums die nun hergestellte „Planungssicherheit“ feierte[5], **räumte Lucha damit den größten Teil der in unserer reichen ehrenamtlichen Kultur und Tradition verwurzelten Sommerfreizeiten und Zeltlager mit Schwung ab.**

Unter den Mitarbeiterteams der Zeltlager herrschte Unverständnis über die teils grotesken Handlungsempfehlungen des Sozialministeriums angesichts weitreichender allgemeiner Lockerungen schon im Mai.

Man hörte auch die u.E. treffende Feststellung verärgerter Jugendmitarbeiter, dass eine glatte Absage von Ferienfreizeiten durch das Sozialministerium ehrlicher gewesen wäre als die Herausgabe undurchführbarer Vorschriften, um so den ehrenamtlichen Teams den Schwarzen Peter für diese schwierige Entscheidung zuzuschieben.

Ein offener Brief des Protestes von Leitungsteams von Zeltlagern in Oberschwaben, die für 2400 Kinder und Jugendliche sowie für 1000 Ehrenamtliche sprechen, hat offensichtlich zu beachtlicher Resonanz und zu erheblichen Diskussionen geführt. Raimund Haser, MDL (CDU) spricht von einer „weltfremden Verordnungen“ die „kein Abgeordneter gesehen“ habe, bevor sie in Kraft trat. „So will kaum einer ins Zeltlager, das ist ja klar!“ fügt er an. Dieser Offene Brief könnte ein

[5] https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/handlungsempfehlungen-fuer-angebote-der-kinder-und-jugendarbeit-verabschiedet-1/

maßgeblicher Treiber für die überstürzte Abänderung der Richtlinien gewesen sein, die aber, wie schon erwähnt, zu spät kam.

Es bleibt auch festzustellen, dass dieser offener Brief Beachtung fand, während unser alternatives, fundiertes wissenschaftliches Konzept konsequent ignoriert wurde. Dies steht wiederum im Gegensatz zum bereits zitierten Wunsch des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann, der die Bürger aufrief, Verantwortung in der Pandemie zu übernehmen

Folgen für Kinder und ihre Eltern

Mutmaßlich zehntausende Kinder müssen im ersten Pandemie-Sommer 2020 auf ihre heiß geliebten Zeltlager und sonstige Ferienfreizeiten verzichten. Die Eltern kommen um eine dringend benötigte Phase der Entlastung. Teils wurden Ersatzprogramme, meist in kleinerem Rahmen und teilweise in täglich wechselnden Kohorten, durchgeführt.

Dachorganisationen der ehrenamtlichen Jugendarbeit

Durch ihre Mit-Autorenschaft und Unterstützung der Empfehlungen des Sozialministeriums vom 9. Juni stießen die Dachorganisationen der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg ihre ehrenamtlichen Mitarbeiterteams vor den Kopf, die sich Rechtssicherheit statt Grauzone gewünscht hätten, um sich dann mit Elan den abschließenden Vorbereitungen für ihre Camps widmen zu können.

Unsere Anfrage gilt daher auch den Dachverbänden, ob sie die Perspektive ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Basis und profunde Kenntnisse vom realistischen Ablauf von Jugendfreizeiten in die Diskussion eingebracht haben, oder ob die Vorgaben des Sozialministeriums einfach als alternativlos hingenommen und abgenickt wurden. Dies aufzuarbeiten sollten sich die Dachverbände beeilen. Der Flurschaden ist immens.

Das Schweigen der Kirchen schreit zum Himmel

Sowohl Mitglieder der evangelischen Landeskirchen in Baden und in Württemberg als auch Mitglieder der katholischen Kirche äußerten sich enttäuscht über die mangelnde Unterstützung der Kirchen für die Anliegen der Kinder. Erzbischof Burger und Landesbischof July: die Ehrenamtlichen haben Ihr Schweigen deutlich vernommen.

Parteipolitische Aspekte

Anfang Juni proklamierte die Grünen-Parteivorsitzende Baerbock, dass ihre Partei mehr Einsatz für die Belange der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie leisten wolle. Diese Ankündigung wurde schon zwei Tage später als Lippenbekenntnis entlarvt, als Herrn Luchas desaströse Leitlinien für die Kinder- und Jugendsozialarbeit herausgegeben wurden. Realpolitischer Einsatz für die Kinder wäre uns wichtiger als der mittlerweile hoch ideologische Kampf um zusätzliche Erwähnung von Kinderrechten im Grundgesetz.

Gesundheitspolitische Aspekte

Aus Kreisen des Landesjugendrings sowie des Sozialministeriums wurde uns berichtet, dass das Landesgesundheitsamt in den Beratungen zwischen Sozialministerium und Dachverbänden im Mai 2020 SARS-CoV-2-Teststrategien zur Ermöglichung von Sommerlagern kategorisch abgelehnt hätte.

Hier fügt sich die allererste Frage des Gesundheitsamtes Alb-Donau-Kreis unserem Konzept gegenüber ein, wer denn die von uns vorgesehenen Tests bezahlen würde. Kurz nachdem die Politik nie gekannte Milliardenbeträge zur Bekämpfung der Pandemiefolgen ausgeschüttet hatte, war für die Aufrechterhaltung wichtiger Jugendangebote offensichtlich kein Geld da, und wohl auch keine personellen Kapazitäten — aber auch keine Phantasie, andere Lösungen für dieses wichtige Thema zu finden.

Wurde hier, wie die anfängliche unsägliche Diskussion um den Nutzen von Masken, eine Knappheit von Resourcen kaschiert mit der Konsequenz einer verfehlten Politik?

Politik des Gehörtwerdens?

Ministerpräsident Winfried Kretschmann nahm für sich in Anspruch, eine Politik des Gehörtwerdens zu betreiben.[6] Dies traf für unser Konzept zur Förderung der körperlichen und psychosozialen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie noch nicht zu.

Gehört wurde jedenfalls der Profifußball, der durch Teststrategien seinen Betrieb wieder aufnehmen durfte. So schätzten auch Eltern und Mitarbeiter als Teilnehmer unserer Online-Umfragen ein, dass unserer Politik und Gesellschaft Profifußball weitaus wichtiger als das Wohl der Kinder ist (siehe Abbildung unten).

Die Verwaltung

Es kann den sachverständigen Bürger, der mit ausgewiesenen Experten in größtem Verantwortungsbewusstsein ein wissenschaftliches Konzept einschließlich fundierter Risikoanalyse vorlegt, schon verwundern, wenn die ärztliche Kollegin im regional zuständigen **Gesundheitsamt jede inhaltliche Diskussion verweigert mit dem Hinweis, das Papier des Sozialministeriums sähe keine Corona-Tests auf Ferienlagern vor, die Abstandsregeln aufheben könnten, und man habe sich beim Landesgesundheitsamt dahingehend sogar noch rückversichert.**

Dass Coronatests auch falsch negativ sein könnten, darüber meinte man die an der Ausarbeitung des Konzeptes beteiligten Wissenschaftler noch belehren zu müssen. Dass dieses Argument allerdings alle auch alle von der Politik verordneten Testungen *ad absurdum* führen würde, ließ man nicht gelten. Das Grundkonzept einer sachlich-wissenschaftlichen Risikoabwägung scheint selbst für Akademiker in der Verwaltung wenig Relevanz zu besitzen. Im Übrigen ging unser Sicherheitskonzept selbstverständlich weit über bloße Tests hinaus.

Nach (aufgrund des *Dictums* des Gesundheitsamtes) ganz schwierigen und langwierigen Verhandlungen konnte wenige Tage vor Beginn des ersten Zeltlagers glücklicher Weise die Genehmigung noch erhalten werden. Hier sei der Stadt Blaustein für die konstruktive Zusammenarbeit herzlich gedankt.

Angst als Ratgeber

Ängstliche bis paranoide Reaktionen waren zu Beginn der Pandemie vielleicht noch verständlich, sollten aber immer mehr durch rationale und unsere komplexen Gegebenheiten integrierende Konzepte ersetzt werden.

Sicherlich ist nachvollziehbar, dass der Reflex eines Politikers oder eines leitenden Funktionsträgers der Jugendarbeit dahin geht, möglichst kein Risiko für einen viralen Ausbruch einzugehen, mit der

[6] https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/alle-meldungen/meldung/pid/politik-des-gehoertwerdens-ist-der-richtige-weg/

Folge schlechter Presse. Hierbei wird das unmittelbar vermiedene offensichtliche Risiko aber nicht sachgemäß abgewogen gegenüber den mittel- oder langfristigen negativen Folgen solcher kurzfristiger Entscheidungen. Ja, in einem abgesagten Sommerlager kann sich niemand anstecken. Gut gemacht! Aber dass zehntausende Kinder dieses Jahr um prägende Erlebnisse gebracht wurden, und die Eltern keine Entlastung bekamen, dessen haben sich sowohl die Landesregierung, insbesondere das Sozialministerium, als auch die Dachverbände schuldig gemacht.

Beitrag der Absage von Freizeiten zur Eindämmung der Pandemie

Die Tagesberichte des Landesgesundheitsamtes[7] geben die COVID-19 7-Tage-Inzidenz für Baden-Württemberg zu Beginn des Jungs-Lagers (03.08.2020) mit 3,7, des Mädels-Lagers (14.08.2020) mit 5,4 und zu des Teen-Camps (23.08.2020) mit 13,1 an.

In unserer Risikoabschätzung vom 18. Juni 2020, die dem Sozialministerium vorliegt, hatten wir unter den gegebenen landesweiten Infektionszahlen ein Risiko von 1:20 geschätzt, dass unter 500 Teilnehmern unserer Zeltlager ein positiver Fall zu finden wäre, den wir dann mitsamt seiner Zeltkohorte nach Hause geschickt hätten. Das Risiko eines Corona-Ausbruches aus unseren Lagern heraus schien uns aufgrund unserer zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen verschwindend gering. Zu bedenken gaben wir, dass das reale Risiko von Lagerunfällen etwa mit komplizieren Knochenbrüchen um mehrere Größenordnungen höher ist, was aber bisher noch niemanden zur Absage aller Jugendfreizeiten bewegt hat.

Diese Annahme hatte noch nicht einmal Abschläge dafür vorgesehen, dass unter den Kindern und Teilnehmern wahrscheinlich weder Mitarbeiter von Schlachthöfen noch Teilnehmer an Party-Urlauben auf dem Balkan[8] sind. Die Inzidenz unter Familien in schwäbischen Dörfern dürfte im August 2020 noch sehr viel geringer gelegen haben.

Im Gegensatz zu unseren festen getesteten Lagerkohorten erscheinen den Autoren die empfohlenen Ferienprogramme mit Tagesangeboten unter Pandemie-Gesichtspunkten wesentlich anfälliger für den Eintrag des Virus in die Gemeinschaft, nämlich durch täglich neue Kohorten sowohl zu Hause (Gefahr von Reiserückkehrern!) als auch an der Freizeitstätte. Den Vorteil fester Kohorten unterstreichen auch die Bundeskanzlerin und die Regierungschefs der Länder in der Telefonschaltkonferenz am 27.08.2020 Abschnitt D 15: Alle sind angehalten „den Personenkreis möglichst konstant zu halten."

Der Beitrag der Absage zahlreicher Sommerfreizeiten (ausgelöst durch die Empfehlungen des Sozialministeriums) zur Eindämmung der Pandemie dürfte daher gegen Null gehen, wohingegen der soziale Schaden an zehntausenden um ihre wichtigen und geliebten Sommerlager gebrachten Kinder und Jugendlichen samt gestresster Eltern ganz erheblich ist.

Das Quasi-Verbot von Sommerfreizeiten üblicher Art haben wir damit als blinden Aktionismus entlarvt, der wesentlich mehr Schaden als Nutzen hervorgebracht hat.

Im Übrigen müssen wir gründlich differenzieren zwischen den Umständen und der Nachlässigkeit, die in den USA eine katastrophale Ausbreitung von SARS-CoV-2 auf einem Ferienlager[9] hatte, und

---

[7] https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/infektionen-und-todesfaelle-in-baden-wuerttemberg/

[8] https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/viele-coronainfektionen-der-balkan-als-virenschleuder-16915383.html?premium

[9] https://www.cdc.gov/mmwr/volumes/69/wr/mm6931e1.htm?s_cid=mm6931e1_w#suggestedcitation

unseren Umständen und Vorgehensweisen. Als Drohkulisse für einen vernünftigen Umgang mit dem Thema „Ferienlager während der Pandemie“ darf dieses abschreckende Beispiel nicht dienen.

Selbstverständlich gehen wir nicht davon aus, dass wir das SARS-CoV-2-Risiko auf unseren Zeltlager auf Null senken konnten. Es ist unumstritten, dass Menschen in der Inkubationsphase falsch negativ getestet werden können. Zur weiteren Vorsicht legten wir ein umfassendes Temperatur-Kontrollprogramm auf, empfahlen allen Mitarbeitern dringlichst die Nutzung der Corona-Warn-App und stellten den Lager-Sanitätern jederzeit telemedizinischen Rat zur Verfügung; so wurden z.B. zwei Jungs mit Fieber und Halsschmerzen umgehend isoliert und nach Hause geschickt mit der Maßgabe, sofort einen erneuten Corona-Test durchführen zu lassen; beide waren negativ. Insgesamt war unser Ziel, das bestmögliche Nutzen/Risiko-Verhältnis zu erzielen.

Abend des Ankunftstages: Marshmallows rösten in in streng separierten Kleinkohorten.

4. Forderungen der Autoren

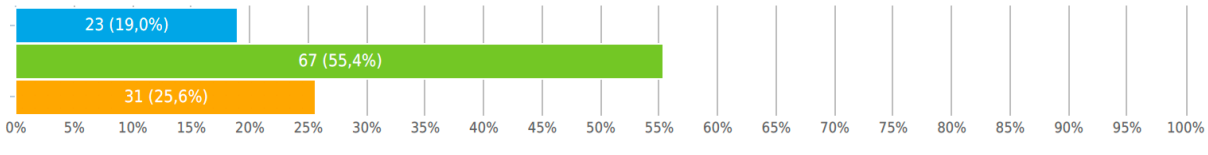
- Das Wohl der Kinder und Jugendlichen muss einen weitaus größeren Fokus im Umgang der Politik und der Gesellschaft mit der Pandemie bekommen.
- Mutige und verantwortungsvolle Politiker möchten selbstverständlich die Auswirkungen ihrer Politik transparent darstellen. Minister Lucha möge daher die Dachverbände der Jugendarbeit bitten, eine Übersicht zu erstellen, wieviele Sommerfreizeiten dieses Jahr wie geplant durchgeführt wurden, wieviele ersatzlos abgesagt wurden und wieviele durch ein Ersatzprogramm[10] ersetzt wurden, und — ganz wichtig — wieviele Kinder und Mitarbeiter davon jeweils betroffen waren, und danach seine Politik beurteilen.
- Ferienfreizeiten ohne Abstandsregeln müssen sofort wieder möglich gemacht werden, wenn nötig gestützt durch rationale Test-basierte Sicherheitskonzepte. Unsere Umfragen machen sehr deutlich, dass ohne Tests das Vertrauen von Eltern und Kindern in sichere jugendgerechte (fast) normale Freizeiten kaum gewonnen werden kann.
- Um besser durch die Pandemie zu kommen, muss die Politik den Sachverstand und das kreative Potenzial engagierter Bürger nutzen. Dies gilt übrigens nicht nur in Zeiten der Pandemie.
- Der Reflex vom Typus „Schlachthöfe verseucht —> Schulen schließen“ sollte endgültig der Vergangenheit angehören. Nur weil es momentan nichts kostet, den Kindern und Eltern die Lasten der Pandemie aufzubürden, und weil die Familien oft keine Valenzen für wirksamen Lobbyismus haben, sind die gesellschaftlichen Nebenwirkungen dieser zielverfehlenden Symbolpolitik erheblich.
- Die Corona-Politik muss dort ansetzen, wo der Nutzen für die Pandemiebekämpfung den Schaden übersteigt. Dies wurde in der Kultus-, Jugend- und Familienpolitik bisher nicht immer erreicht.
- Wir fordern eine Erklärung der Landesregierung, warum die Politik gesprächsbereit und zustimmend bezüglich einer Teststrategie für Profi-Fußballer war, eine Initiative zum Wohle von Kindern und Jugendlichen aber ignoriert wurde.
- Desgleichen möge sich die Regierung erklären, warum für Rückkehrer vom Partyurlaub in Risikogebieten mit Steuermitteln Testkampagnen organisiert werden, während sozial wertvolle Jugendarbeit sogar noch behindert wird, in ehrenamtlicher Eigeninitiative organisierte und selbst finanzierte SARS-CoV-2 Tests für Freizeiten durchzuführen.
- Verwaltungsmitarbeiter müssen dringend erinnert werden, dass die Verwaltung der Gesellschaft dient, respektvolle Kommunikation sollte selbstverständlich sein. Allerdings ist jedem Kenner der Führungstheorien klar, dass die Haltung der operativen Mitarbeiter die Haltung der Führungskräfte und vor allem der obersten Führung widerspiegelt.
- Es verdichtete sich der Eindruck, das Landesgesundheitsamt wolle ein Pilotprojekt mit SARS-CoV-2 Tests für Ferienlager verhindern, um nicht etwa später in die Pflicht genommen zu werden. Wir fordern dahingehend ein klares Dementi, ein klares Statement der Wertschätzung für solch ein Pilotprojekt sowie die Rückmeldung, wie die vorliegenden Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Pandemie-Politik in Baden-Württemberg genutzt werden.

[10] hier sollte auch dokumentiert werden, wieviele Tagesprogramme mit wechselnden Kohorten durchgeführt wurden

- Vorhandene Konzepte wie strategisch geschicktes Testen mit Pooling[11] zur Einsparung von wertvollen Testresourcen sind längst etabliert, müssen aber schnell wesentlich breiter in die öffentlichen Diskussionen aufgenommen werden. Ebenso zeigen jüngste Studien, dass einfach zu erhaltende Speichelproben zur Erkennung von SARS-CoV-2 den aufwändigeren Nasen-Rachen-Abstrichen nicht unterlegen sind.[12] Eine Kombination von Speichelproben und Pooling könnte Grundlage für einfache und preiswerte Massentests werden, die uns helfen können, die Normalität zurückzugewinnen und z.B. Schulen offen zu halten oder (freilich im Rahmen eines stimmigen Gesamtkonzeptes) Jugendfreizeiten ohne Abstandsregeln durchzuführen.
- Die Notwendigkeit einer rationalen Risikoanlayse und Risikoabwägung muss eine kritische Gesellschaft und auch die Presse der Politik immer wieder klarmachen und abfordern. Kurzfristige Risikovermeidung, sehr beliebt in Politik und Verwaltung, wiegt oft leichter als die damit einhergehenden mittel- und langfristigen negativen Folgen.

121 (von 174) Teilnehmern des Teen-Camp beantworten die Frage:
Wie fühlt sich ein Zeltlager in Corona-Zeiten an?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Genauso wie ein Lager auch in anderen Jahren gewesen wäre.	23	19,0 %
Dieses Jahr ist es schon ein bisschen anders.	67	55,4 %
Dieses Jahr ist unser Camp etwas ganz Besonderes.	31	25,6 %



[11] https://jamanetwork.com/journals/jamanetworkopen/fullarticle/2767513

[12] https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMc2016359?query=RP

5. SARS-CoV2-Test-basierte Strategie der Zeltlager (Eckpunkte)

- Ziel: sichere Durchführung von drei Zeltlagern des Südwestdeutschen „Entschieden für Christus“[13]-Kreisverbandes (SWD-EC KV) Stuttgart im August 2020 ohne Kontakteinschränkungen der Kinder und Mitarbeiter innerhalb einer großen Corona-freien Zeltlager-Kohorte, unterstützt durch eine SARS-CoV-2 Teststrategie
- Zielgruppe: drei Zeltlager mit jahrzehntelanger Tradition. Vorab-Schätzung: Jungs-Lager ca. 140 Teilnehmer / 40 Mitarbeiter, Mädelslager 100 / 40, Teen-Camp 180 / 55. Teilnehmer aus ganz Baden-Württemberg. Abgelegener ländlicher Lagerplatz mit festen Zelten, quasi eine Quarantänesituation
- Aufklärung der Eltern und Einverständiserklärung, Kinder und Mitarbeiter aus Risikogruppen sollten nicht teilnehmen. Produktion von Videos zur gründlichen Erläuterung der Sicherheitsmaßnahmen für Eltern und Teilnehmern.
- Kein Eltern-Besuchstag, kein Dorfspiel, keine Ausflüge, Absage der traditionellen „Überfall-Nächte“ der Jugend aus den Heimatdörfern. Minimierung der Außenkontakte bei Ver- und Entsorgung; autarke und häufig desinfizierte Sanitäreinrichtungen
- Testung der Mitarbeiter und Kinder bei Ankunft im Lager. Verfahren: Gurgeln mit 5 ml physiologischer Kochsalzlösung (30 Sekunden) mit Abgabe in Sputumröhrchen sowie beidseitiger Nasenabstrich. Im Labor Analyse mit 5er Pooling sowie Einzel-Nachtestung bei positivem Befund aus vorhandenem Material. Strenge Abstandswahrung (incl. sanitäre Anlagen) zwischen den Zeltfamilien als Kleinkohorten, bis Ergebnisse eintreffen. Positiv Getestete und ihre Zeltfamilie verlassen das Lager.
- Mehrere festgelegte Temperaturmessungen aller Teilnehmer und Mitarbeiter. Unterstützung des Lager-Sanitäters: Verfügbarkeit eines Arztes auf telemedizinischer Basis. Möglichkeit zusätzlicher Quarantäne für Kinder mit verdächtigen Symptomen.
- Erneute Testung vor Ende des Lagers, um bei Ausburch Quarantäne anzurodnen; Test entfällt bei 100% negativen Anfangstests.
- Medizinische Koordination: Taut Science and Service Ltd, Dr. med. Friedemann Taut, Facharzt für Klinische Pharmakologie, 78464 Konstanz;
  Labormedizinisches Versorgungszentrum Konstanz GmbH; Dr. med. Simone Brunner, Fachärztin für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie
  BioLAGO Konstanz e.V.; Prof. Dr. Klaus Schäfer, Andreas Baur (GF)

[13] „Entschieden für Christus“ (EC) ist eine internationale überkonfessionelle christliche Jugendbewegung, die in Baden-Württemberg insbesondere mit landeskirchlichen Gemeinschaften und Gemeinden der evangelischen Landeskirchen kooperiert

6. Abschließende Beurteilung aus der Risiko/Nutzen-Abschätzung

vor Beginn des Projektes „Sommerzeltlager mit SARS-CoV-2-Testungen“

(dem Sozialministerium vorgelegt, jedoch ignoriert)

Wissenschaftlich betrachtet können die Hauptrisiken, nämlich 1. das Auftreten einer schweren COVID-19-Erkrankung sowie 2. die Provokation eines Virus-Ausbruchs im Nachgang eines Zeltlagers auf extrem geringe Wahrscheinlichkeiten abgeschätzt werden, sofern die beschriebene Test-Strategie durchgeführt wird — dies unter Berücksichtigung der derzeitigen Pandemie-Dynamik in Baden-Württemberg, des Verlaufes der Infektiosität, der Wahrscheinlichkeit schwerer Krankheitsverläufe in der betreffenden Altersgruppe und der Sensitivität der Tests.

Die üblichen Risiken von Unfällen oder Krankheiten auf Sommerfreizeiten wiegen wesentlich schwerer als das SARS-CoV-2-Risiko. Trotz dieser realen Risiken finden seit Jahrzehnten Sommerfreizeiten in großer Zahl statt.

Der Nutzen von Kinderfreizeiten liegt auf der Hand, wie die ungebrochene Beliebtheit solcher Maßnahmen zeigt. Für viele Kinder sind solche Sommerzeltlager ein Höhepunkt des Jahres. Gerade in diesem Pandemie-Jahr, in dem viele Kinder bereits psychosozial gelitten haben, sind solche Maßnahmen dringender denn je, wie auch zahlreiche Politikerstimmen nicht müde werden zu betonen. Das Kindeswohl kann hier deutlich gefördert werden.

Virus-Ausbrüche auf Schlachthöfen mit hunderten Fällen, immer wieder, wider besseres Wissen werden politisch geduldet, mit nachfolgenden weitgehenden Quarantänemaßnahmen. Schlachthöfe scheinen unserer Gesellschaft wichtiger zu sein als Kinderfreizeiten — eine skandalöse Erkenntnis. Kinderfreizeiten mit vernünftigen Strategien sind mit erdrückend hoher Wahrscheinlichkeit virologisch weniger gefährlich als Schlachthöfe.

Aufgrund einer aktuellen von der Landesregierung vorgestellten Studie aus den Universitätskliniken Baden-Württembergs werden die Schulen ab Ende Juni wieder geöffnet, ohne dass die Kinder Masken tragen oder Abstand halten müssten, und dies ohne systematische SARS-CoV-2 Testungen. Eine erneute Verschärfung der Pandemiegebote auf Zeltlagern trotz Testungen wäre nicht verständlich.

Meines Erachtens wird die Option, Zeltlager durch realitätsfremde Vorgaben quasi zu verbieten anstatt sie mit rationalen testunterstützten Strategien zu unterstützen, unserer gesellschaftlichen Verantwortung nicht gerecht. Das virologische Risiko kann durch Implementierung solcher Strategien minimiert werden. Der individuelle und gesellschaftliche Nutzen ist dagegen sehr groß. Die Durchführung wird daher dringend empfohlen.

Dr. med. Friedemann Taut

Konstanz, den 18.06.2020

7. Online-Umfragen „Zeltlager in Corona-Zeiten 2020

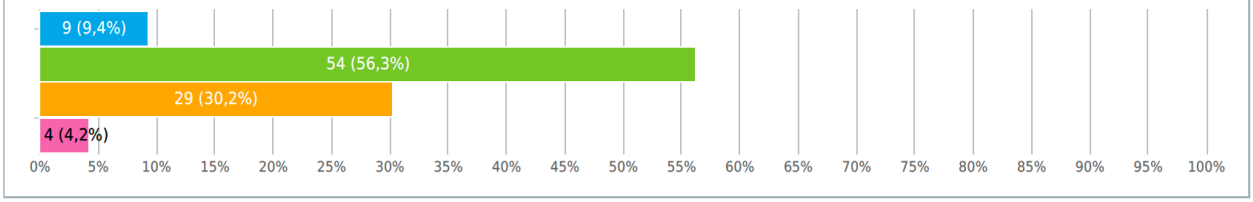
Begleitend zur Durchführung der drei Zeltlager für Jungs, Mädels und Teens führten wir Online-Umfragen unter den Teilnehmern, ihren Eltern, den Mitarbeitern dieser Zeltlager und unter weiteren Mitarbeitern von Kinder- und Jugendfreizeiten in Süddeutschland durch. Aus ca. 840 Antworten können hier nur einzelne Ergebnisse vorgestellt werden.

Geringer politischer Einsatz für Familien, eine besondere Stütze der Gesellschaft in der Corona-Pandemie

Mai 2020 — zwei Monate Pandemie hatten die Familie als Stütze der Gesellschaft wiederentdeckt. Kita- und Schulschließungen einschließlich zusätzlicher Belastungen durch elterlichen Unterricht wurden weitgehend verständnisvoll akzeptiert. Besonders betroffen waren Familien mit Kindern insbesondere Alleinerziehende, mehr als Menschen ohne bedeutende Verantwortung für Angehörige. Fragen nach psychosozialen Folgen für die erheblich belasteten Kinder begannen aufzukommen.

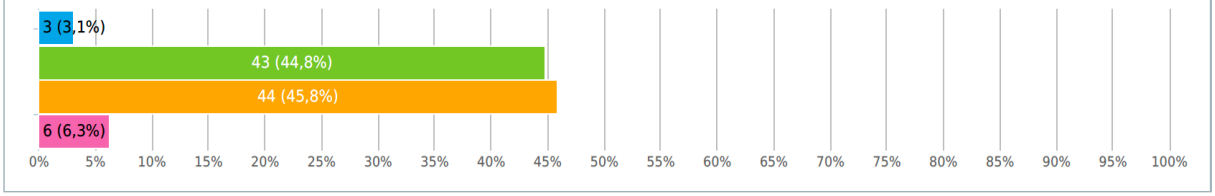
96 Eltern des Jungs-Zeltlagers beantworten die Frage: Seit März leben wir mit Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Wie belastend war das für Ihren Sohn?

Antwort	Antworten	Verhältnis
gar nicht belastend	9	9,4 %
ein wenig belastend	54	56,3 %
ziemlich belastend	29	30,2 %
extrem belastend	4	4,2 %



96 Eltern des Jungs-Zeltlagers beantworten die Frage: Wie belastend war die Zeit seit März für Sie selbst?

Antwort	Antworten	Verhältnis
gar nicht belastend	3	3,1 %
ein wenig belastend	43	44,8 %
ziemlich belastend	44	45,8 %
extrem belastend	6	6,3 %

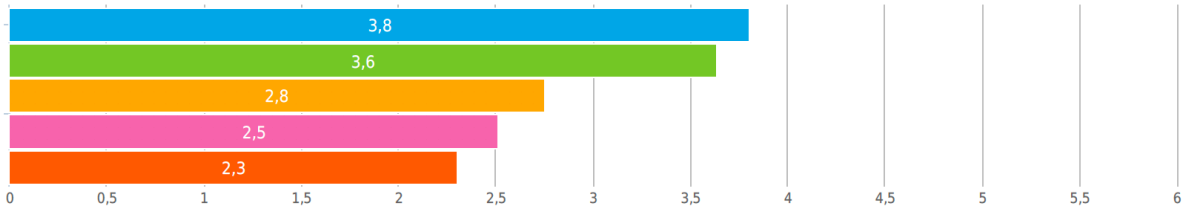


Jedenfalls zögerte die Landesregierung Baden-Württemberg wenig, Pandemie-bedingte Einschränkungen zu Lasten von Kindern und Jugendlichen zu beschließen, obwohl Familienministerin Giffey bereits Mitte Mai feststellte, dass Kinder „keine herausragende Rolle in der Ausbreitungsdynamik“ spielten.

So stellte das Sozialministerium am 9. Juni ein Pandemie-Papier zur Kinder- und Jugendsozialarbeit vor, welches die in unserer reichen ehrenamtlichen Kultur und Tradition verwurzelten sommerlichen Freizeiten und Zeltlager zu ganz großen Teilen mit Schwung abräumte. Unfassliche Realitätsferne zeigte etwa das dort vorgesehene Abstandsgebot zwischen Kindern und Mitarbeitern.

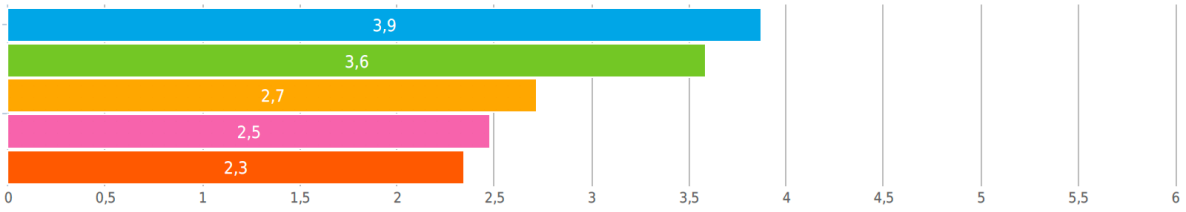
96 Eltern des Jungs-Zeltlagers beantworten die Frage: Was scheint unserer Politik und Gesellschaft während der Pandemie besonders wichtig zu sein?

Antwort	Wichtigkeit
Profifußball	3,8
der Schutz der Alten und weiterer Risikogruppen	3,6
billiges Fleisch	2,8
Urlaub am Ballermann	2,5
das Wohl unserer Kinder	2,3



200 Mitarbeiter der Jugendarbeit aus Süddeutschland beantworten die Frage: Was scheint unserer Politik und Gesellschaft während der Pandemie besonders wichtig zu sein?

Antwort	Wichtigkeit
der Schutz der Alten und weiterer Risikogruppen	3,9
Profifußball	3,6
Urlaub am Ballermann	2,7
billiges Fleisch	2,5
das Wohl unserer Kinder	2,3



Hoch engagierte Teams fragten sich, wie vielleicht doch die Vorgaben eingehalten werden könnten, konnten aber letztlich die große Verantwortung, die von der Politik nach unten abgewälzt worden war, nicht schultern und sagten ihre Angebote ab. Tragischerweise scheinen auch sämtliche

Dachorganisationen der Jugendarbeit, einschließlich der kirchlichen, die Vorgaben des Sozialministeriums mitgetragen zu haben, was zu einer spürbaren Entfremdung zu ihren Basisteams führte. Dieser erhebliche Flurschaden war leider oft schon unumkehrbar, als das Sozialministerium am 26. Juni entschärfte Regularien für Sommerfreizeiten herausgab.

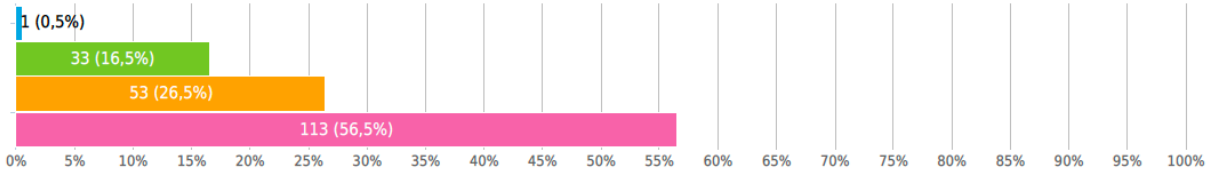
Diese Frustration auf Seiten von Eltern und Jugend-Mitarbeitern aus Baden-Württemberg (Altersschwerpunkt 16-30 Jahre) zeigt sich in unseren Umfragen bei der Aufgabe, die wahrgenommenen Prioritäten unserer Politik und Gesellschaft zu sortieren.

Sommerzeltlager - in der Pandemie wichtiger denn je

Jugendmitarbeiter aus Süddeutschland erkennen bei ihrer „Klientel“ dieses Jahr einen deutlich erhöhten Bedarf an Sommerfreizeiten.

200 Mitarbeiter der Jugendarbeit aus Süddeutschland beantworten die Frage: Was meinen Sie wie wichtig Kindern und Jugendlichen gerade dieses Jahr eine Sommerfreizeit wäre?

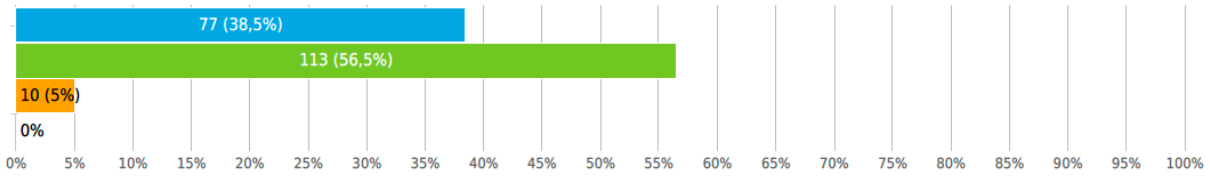
Antwort	Antworten	Verhältnis
weniger wichtig wie in Jahren ohne Pandemie	1	0,5 %
genauso wichtig wie in Jahren ohne Pandemie	33	16,5 %
etwas wichtiger als in anderen Jahren	53	26,5 %
deutlich wichtiger als in anderen Jahren	113	56,5 %



Dass wegen der Pandemie zahlreiche Freizeiten ausfallen, halten 95% für sehr schlimm oder schlimm für die Kinder und 83% für sehr schlimm oder schlimm für die Eltern.

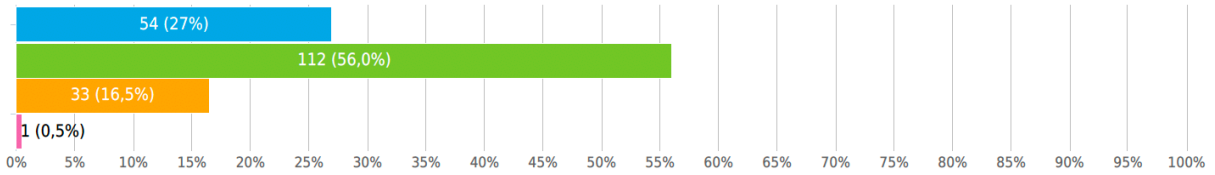
200 Mitarbeiter der Jugendarbeit aus Süddeutschland beantworten die Frage: Dieses Jahr fallen viele Ferienfreizeiten aus. Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen ist das…

Antwort	Antworten	Verhältnis
...sehr schlimm	77	38,5 %
...schlimm	113	56,5 %
...nur ein kleines Problem	10	5 %
...gar kein Problem	0	0 %



200 Mitarbeiter der Jugendarbeit aus Süddeutschland beantworten die Frage: Dieses Jahr fallen viele Ferienfreizeiten aus. Für die betroffenen Eltern ist das…

Antwort	Antworten	Verhältnis
...sehr schlimm	54	27 %
...schlimm	112	56,0 %
...nur ein kleines Problem	33	16,5 %
...gar kein Problem	1	0,5 %



Auch die Einschätzung der Teens selbst entspricht der Einschätzung der Mitarbeiter, dass die Eltern sehr belastet sind durch die Absage von Sommerfreizeiten.

Mehrere Temperaturmessungen waren Teil des Sicherheitskonzeptes

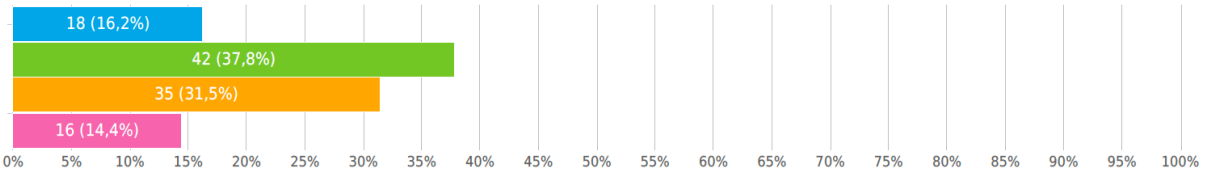
234 Bündel aus Abstrich-Stäbchen und Röhrchen mit Spülfüssigkeit bereit fürs Labor

SARS-CoV-2 Testungen zu Beginn eines großen Lagers sind für Teens, Eltern und Mitarbeiter sehr wichtig

Die Eltern der Teens machen sich, ähnlich wie die Eltern der Jungs und der Mädels, dank der SARS-CoV-2 (Coronavirus)-Testungen zu über 81% gar keine oder kaum Sorgen wegen des Coronavirus. Hätte unser Sicherheitskonzept keine Testung vorgesehen, so hätten sich fast 63% mäßige oder große Sorgen gemacht. Fast die Hälfte der Teens hätte sich nicht auf einer Freizeit ohne Corona-Tests angemeldet.

111 Teens beantworten: Wärst du auch auf ein Zeltlager ohne Corona-Testung gegangen?

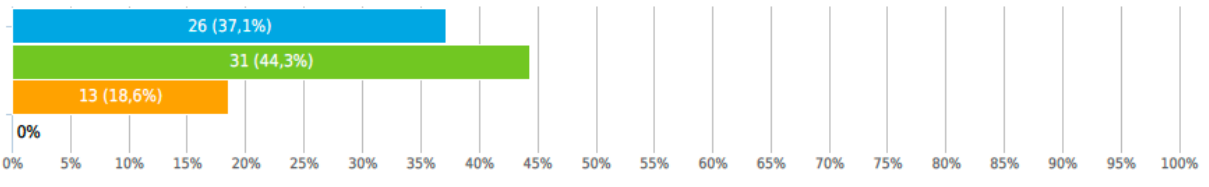
Antwort	Antworten	Verhältnis
Ja klar, kein Problem	18	16,2 %
Vielleicht schon, aber mit etwas Sorge	42	37,8 %
Eher nicht, das wäre mir zu unsicher gewesen	35	31,5 %
Auf gar keinen Fall, viel zu gefährlich	16	14,4 %



Hier wird deutlich, dass während der Pandemie SARS-CoV-2 Tests unverzichtbar sind, um das Vertrauen der Eltern für die Sicherheit ihrer Kinder zu gewinnen. Die Mitarbeiter unserer Zeltlager zeigten sich sehr verantwortungsbewusst. Sie hätten sich zu 67% mäßige oder große Sorgen gemacht und hätten damit vermutlich überhaupt nicht teilgenommen. In der Tat war eines unserer Zeltlager bereits abgesagt worden und wurde erst mit Vorliegen eines testgestützten Konzeptes wieder angesetzt. Auch andere Anbieter setzten auf negative Tests, von zu Hause mitgebracht.[14]

70 Eltern von Teens beantworten: Wenn nach Bekanntwerden der Testergebnisse keine Fälle mit dem SARS-CoV-2 (Coronavirus) beim Zeltlager sind…

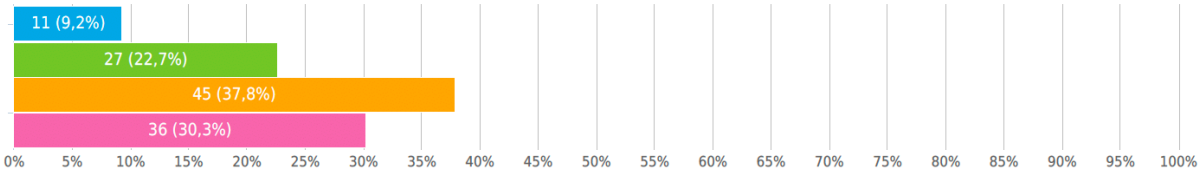
Antwort	Antworten	Verhältnis
…dann mache ich mir dank der Testung gar keine Sorgen mehr wegen des Coronavirus.	26	37,1 %
…dann mache ich mir dank der Testung kaum noch Sorgen wegen des Coronavirus.	31	44,3 %
…dann mache ich mir trotz der Testung mäßige Sorgen wegen des Coronavirus.	13	18,6 %
…dann mache ich mir trotz der Testung große Sorgen wegen des Coronavirus.	0	0 %



[14] https://www.idea.de/gesellschaft/detail/wort-des-lebens-bietet-wieder-freizeiten-am-starnberger-see-an-114023.html

119 Mitarbeiter unserer Freizeiten beantworten: Wenn wir zu Beginn des Zeltlagers KEINE Tests auf SARS-CoV-2 (Coronavirus) durchführen würden…

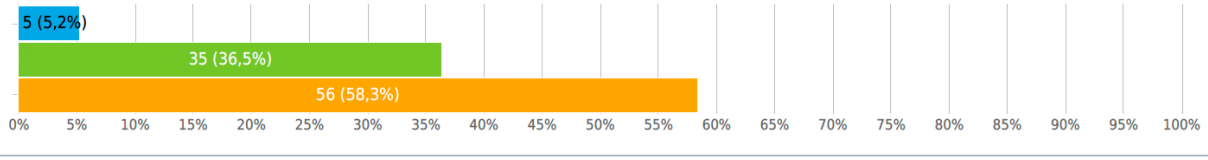
Antwort	Antworten	Verhältnis
...hätte ich mir trotzdem keine Sorgen gemacht	11	9,2 %
...hätte ich mir kaum Sorgen gemacht	27	22,7 %
...hätte ich mir mäßige Sorgen gemacht	45	37,8 %
...hätte ich mir große Sorgen gemacht	36	30,3 %



Wie sehr das Lagerleben von einer Testkampagne profitiert zeigt sich darin, dass die große

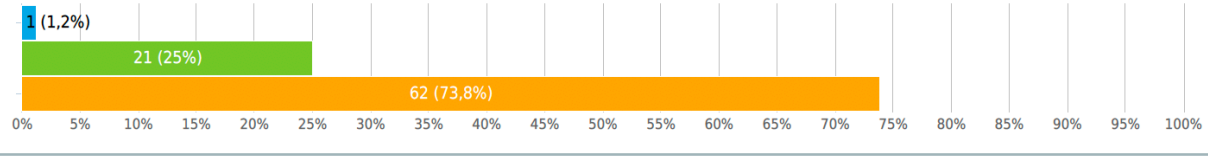
96 Jungs-Eltern beantworten vor Beginn des Zeltagers: Wenn bei den Tests herauskommt, dass keiner das Virus trägt, wie soll man sich dann verhalten…

Antwort	Antworten	Verhältnis
Alle müssen trotzdem sehr vorsichtig sein und mit größeren Einschränkungen während des Zeltlagers leben	5	5,2 %
Gewisse Einschränkungen sind dann immer noch nötig	35	36,5 %
Alle können ein völlig unbeschwertes Zeltlager genießen	56	58,3 %



84 Jungs-Eltern beantworten nach Bekanntgabe der negativen Testergebnisse: Welche Einstellung fänden Sie jetzt für die Lagergemeinschaft richtig?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Alle müssen trotzdem sehr vorsichtig sein und mit größeren Einschränkungen während des Zeltlagers leben	1	1,2 %
Gewisse Einschränkungen sind jetzt immer noch nötig	21	25 %
Alle können ein völlig unbeschwertes Zeltlager genießen	62	73,8 %



Mehrheit der Jungs-Eltern meint, auf einem Corona-freien Lager könnten alle ein völlig unbeschwertes Zeltlager genießen. Diese Tendenz verstärkt sich noch in den Umfragen, die wir

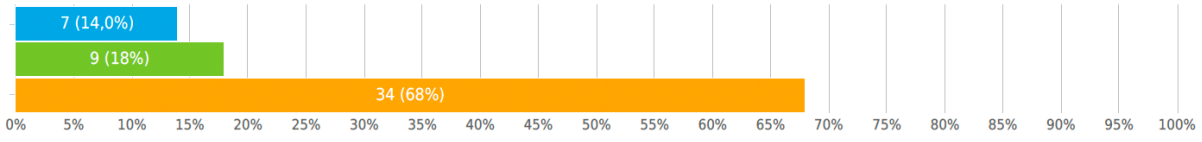
nach Bekanntgabe der negativen Testergebnisse durchführten. Dann meinen ca. 74% der Jungs-Eltern und auch der Mädels-Eltern, dass man ein völlig unbeschwertes Zeltlager genießen könne.

Vom Privileg, während der Pandemie ein (fast) ganz normales Zeltlager erleben zu dürfen

Die Eltern sind überzeugt, dass ein normales Zeltlager in diesem Jahr für ihre Kinder ein ganz besonderes Gruppenerlebnis mit sich bringt. Dies sahen zwei Drittel der Mädels-Eltern so.

50 Mädels-Eltern beantworten nach Bekanntgabe der negativen Testergebnisse: Was meinen Sie, wie Ihr Kind das Lager erlebt?

Antwort	Antworten	Verhältnis
So wie ein Lager auch in anderen Jahren gewesen wäre.	7	14,0 %
Dieses Jahr ist es schon etwas anders.	9	18 %
Die Erleichterung nach den Testergebnissen sorgt für ein ganz besonderes Gruppenerlebnis.	34	68 %

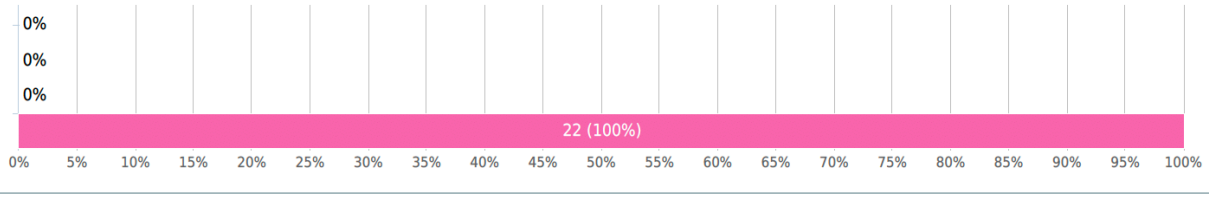


Ankunft auf dem Zeltlager: Die Corona-Regeln werden vorbildlich eingehalten, die Testung verläuft professionell

Unser Sicherheitskonzept schrieb die strenge Einhaltung von Abstandsregeln und das Tragen einer Maske für Mitarbeiter, Eltern und Teilnehmer vor, so lange bis sich die Teilnehmer in ihren Zelt-Kohorten einfanden. Nach Meinung der vor Ort anwesenden Eltern wurden diese Regeln einwandfrei beachtet.

22 Mädels-Eltern, die am Parkplatz waren, beantworten: Welchen Eindruck hatten Sie vom Empfang am Zeltlager? Die Verhaltensregeln der Corona-Pandemie wurden…

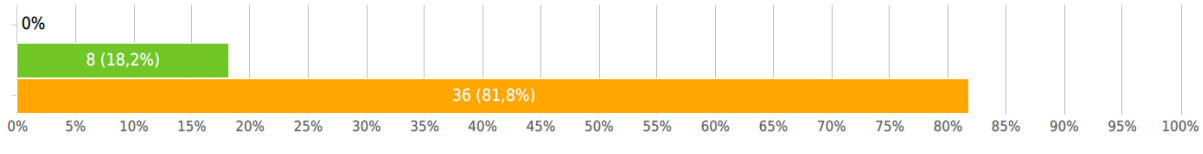
Antwort	Antworten	Verhältnis
...gar nicht beachtet	0	0 %
...ein wenig beachtet	0	0 %
...weitgehend beachtet	0	0 %
...einwandfrei beachtet	22	100 %



Der Ablauf der SARS-CoV-2-Testung wurde von über 90% der anwesenden Mädels-Eltern und von 82% der anwesenden Jungs-Eltern als sehr professionell betrachtet.

44 Jungs-Eltern, die am Parkplatz waren, beantworten: Die Testung auf SARS-CoV2 (Coronavirus) mit Nasenabstrich und Mundspülung verlief…

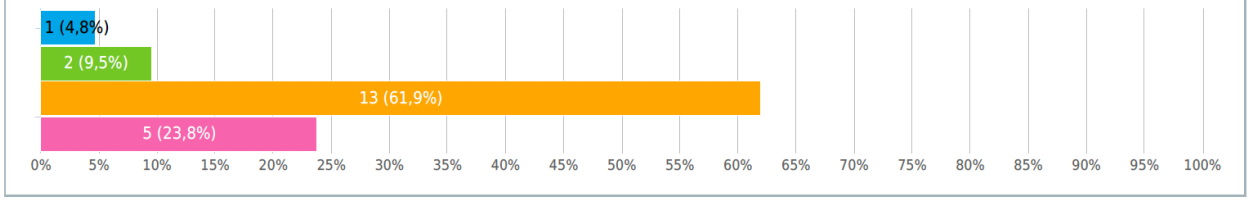
Antwort	Antworten	Verhältnis
...wenig vertrauenserweckend	0	0 %
...akzeptabel	8	18,2 %
...sehr professionell	36	81,8 %



Dabei beobachteten die Eltern, dass diese Tests auch unangenehm sein können.

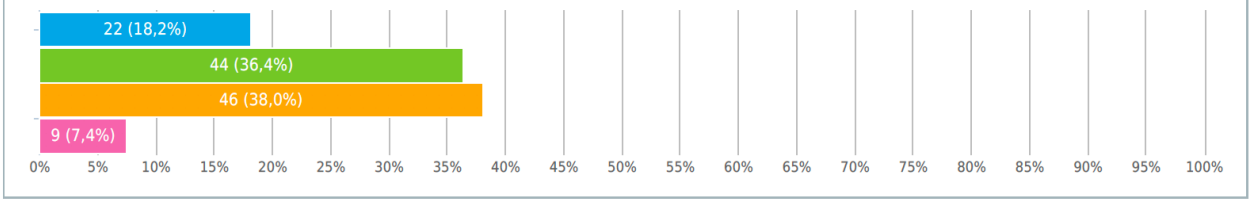
21 Teens-Eltern, die am Parkplatz waren, beantworten:
Für die Teens war der SARS-CoV2 (Coronavirus) Test…

Antwort	Antworten	Verhältnis
sehr unangenehm	1	4,8 %
unangenehm	2	9,5 %
erträglich	13	61,9 %
gar kein Problem	5	23,8 %



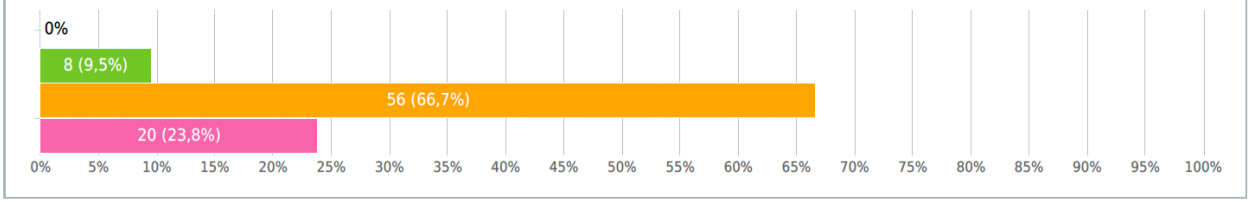
121 (von 174) Teens beantworten: Für dich war der SARS-CoV2 (Coronavirus) Test…

Antwort	Antworten	Verhältnis
sehr unangenehm	22	18,2 %
unangenehm	44	36,4 %
erträglich	46	38,0 %
gar kein Problem	9	7,4 %



84 Jungs-Eltern beantworten: Die Zeit von der Corona-Testung am Anfang des Lagers bis zur Bekanntgabe der Ergebnisse…

Antwort	Antworten	Verhältnis
dauerte viel zu lange	0	0 %
dauerte etwas zu lange	8	9,5 %
war angemessen	56	66,7 %
war erstaunlich kurz	20	23,8 %



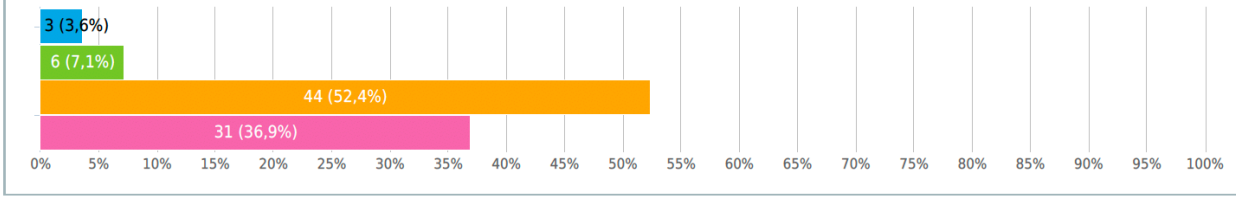
Die Teens selbst schätzten den an ihnen durchgeführten Test allerdings als wesentlich unangenehmer ein, was ja mit einer validen Probenabnahme bekanntermaßen einhergeht.

Bei Reiserückkehrern in Bayern wurden zehntausende Testergebnisse erst nach über einer Woche kommuniziert. Wir Schwaben haben das wesentlich besser gelöst. Die Zeit bis zur Bekanntgabe der Testergebnisse (bei allen Lagern am Folgetag abends) wurde von über 90% der Jungs-Eltern als angemessen oder sogar erstaunlich kurz bezeichnet.

Wir konnten erfreulicher Weise feststellen, dass die Eltern wesentlich gelassener den Testergebnissen entgegensahen als die Verantwortlichen der Lagerleitung.

84 Jungs-Eltern beantworten: Wie ging es Ihnen in der Zeit zwischen Ankunft der Kinder auf dem Zeltlager und der Verkündung der Testergebnisse?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Ich war extrem angespannt.	3	3,6 %
Ich war ziemlich angespannt.	6	7,1 %
Ich war ein wenig angespannt.	44	52,4 %
Ich war gar nicht angespannt.	31	36,9 %

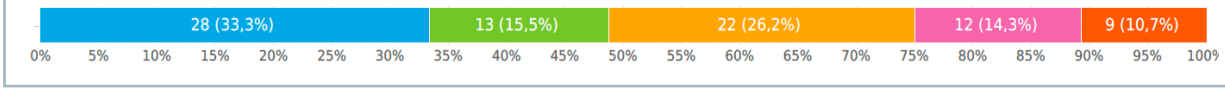


Die Teilnehmer bleiben so lange in streng separierten Kleinkohorten, bis die Testergebnisse am Abend des zweiten Tages eintreffen

Die Eltern sind während der Zeit des Zeltlagers deutlich entlastet

84 Jungs-Eltern beantworten: Wieviel zusätzliche Zeit hatten Sie in der letzten Woche täglich, weil Ihr Sohn auf dem Zeltlager ist?

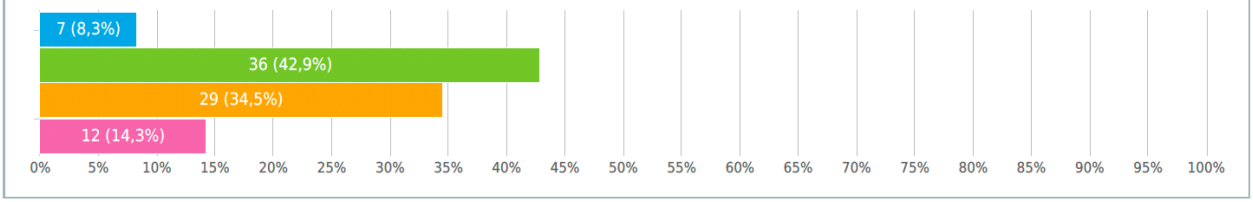
Antwort	eher gar keine	bis zu 1 Stunde	bis zu 2 Stunden	bis zu 3 Stunden	mehr als 3 Stunden
zusätzliche tägliche Zeit zu meiner Verfügung	28 (33,3 %)	13 (15,5 %)	22 (26,2 %)	12 (14,3 %)	9 (10,7 %)



Verschiedene Fragen zeigten die positven Auswirkungen der Zeltlager für die Eltern. Es kann kein Zweifel bestehen, dass die Zeltlager nicht nur für Kinder und Jugendliche wichtig sind, sondern auch für die Eltern. Über die Hälfte ist wesentlich entlastet.

84 Jungs-Eltern beantworten: Die Corona-Zeit ist gerade für Eltern oft anstrengend. Wie fühlt es sich an, dass Sie jetzt Ihr Kind für die Dauer der Freizeit gut versorgt wissen?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Es war wirklich allerhöchste Zeit. Ich hatte diesen Freiraum bitter nötig.	7	8,3 %
Ich freue mich, dass ich jetzt etwas durchatmen kann, das tut mir gut.	36	42,9 %
Es ist für mich nur eine kleine Entlastung, weil genügend anderes zu tun ist.	29	34,5 %
Eigentlich kein Unterschied für mich.	12	14,3 %

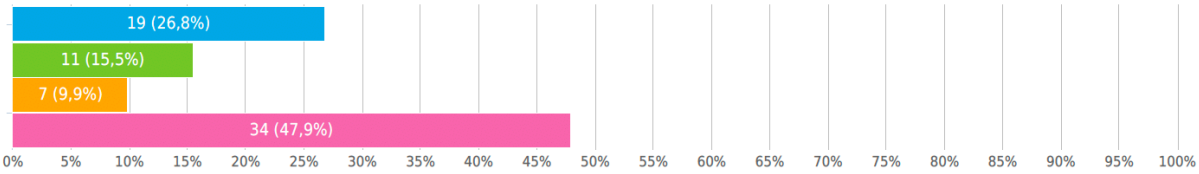


Dies konnten wir sogar zeitlich quantifizieren. Die Eltern gaben an, durchschnittlich deutlich mehr als eine Stunde zusätzlich zur Verfügung zu haben. Diese Zeit wurde auf verschiedene Weise genutzt.

Sollten noch weitere Argumente für die Sinnhaftigkeit des Testens nötig sein, so läßt sich durch diese Angaben erschließen, dass der Testaufwand, den ja die öffentliche Hand tragen sollte, sozio-ökonomisch über die Dauer des Lagers bei weitem durch den Zeitgewinn der Eltern schon in beruflicher Hinsicht aufgewogen wäre.

84 Jungs-Eltern beantworten: Wie verbringen Sie den größten Teil dieser Zeit?

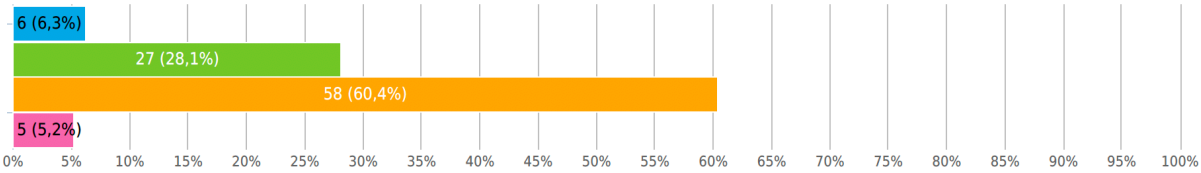
Antwort	Antworten	Verhältnis
berufliche Arbeit	19	26,8 %
häusliche Arbeit	11	15,5 %
mehr Zeit für mich	7	9,9 %
mehr Zeit für andere Familienmitglieder	34	47,9 %



Hier muss ergänzt werden, dass die Eltern mehrheitlich die Politik / das Gesundheitsamt in der Pflicht sehen, die Testungen durchzuführen.

96 Jungs-Eltern beantworten: Wer sollte Ihrer Ansicht nach für die Testung von Teilnehmern und Mitarbeitern auf SARS-CoV-2 (Coronavirus) zuständig sein?

Antwort	Antworten	Verhältnis
jeder Teilnehmer selbst bzw. die Eltern (Anreise nur mit negativem Testergebnis)	6	6,3 %
der Veranstalter des Zeltlagers	27	28,1 %
die Politik / das Gesundheitsamt sollte das eigentlich organisieren	58	60,4 %
ich finde diese Tests unnötig	5	5,2 %



Landesregierung aufgepasst! Die Wähler finden, dass wir künftig wieder alle Jugendfreizeiten brauchen

Sowohl Eltern als auch Jugendmitarbeiter lassen keinen Zweifel daran, dass die Absage von Kinder- und Jugendfreizeiten keine gute Idee war. Stattdessen müssen wir belastbare Erfahrungsdaten generieren. Niemand will künftig mehr auf die Freizeiten verzichten.

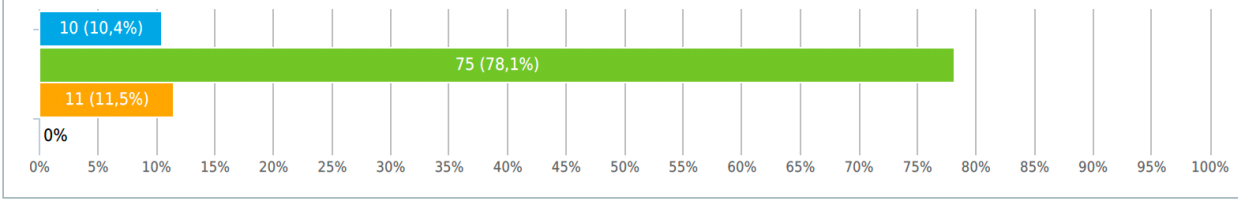
Mehr als die Hälfte unserer Umfrage-Teilnehmer geht sehr realistisch davon aus, dass die Corona-Pandemie noch „18 Monate“ oder „24 Monate oder länger“ dauert. Diese Antworten erhielten wir, noch bevor Dr. Lauterbachs Annahmen publik wurden, dass frühestens 2022 genügend Impfstoff für alle verfügbar sei.

Daher müssen wir die Sozialpolitik auffordern, schnell Konzepte zu finden und tatkräftig zu unterstützen, dass die Freizeiten im Land wieder stattfinden können. Wir wollen mit diesem Pilotprojekt als verantwortungsbewusste Mitbürger unseren Beitrag leisten.

Sowohl Eltern als auch Mitarbeiter meinen, dass hierfür auch ein deutlicher Aufwand gerechtfertigt wäre. Unter den Mitarbeitern Süddeutschlands sagen immerhin 27%, dass wir Freizeiten auf jeden Fall wieder möglich machen müssen, koste es, was es wolle.

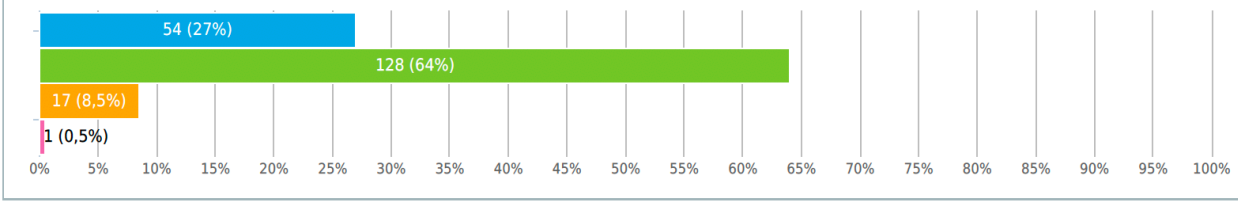
96 Jungs-Eltern beantworten: Wir müssen Wege finden, dass nächstes Jahr alle Kinder- und Jugendfreizeitenim Land wieder stattfinden.

Antwort	Antworten	Verhältnis
Auf jeden Fall, koste es was es wolle!	10	10,4 %
Das wäre wichtig, auch wenn es deutlich mehr Aufwand bedeutet.	75	78,1 %
Nur falls das mit überschaubarem Aufwand möglich ist.	11	11,5 %
Nein, wir könnten auch im nächsten Jahr auf die meisten Freizeiten verzichten.	0	0 %



200 Jugendmitarbeiter Süddeutschlands beantworten: Wir müssen Wege finden, dass nächstes Jahr alle Kinder- und Jugendfreizeitenim Land wieder stattfinden.

Antwort	Antworten	Verhältnis
Auf jeden Fall, koste es, was es wolle!	54	27 %
Das wäre wichtig, auch wenn es deutlich mehr Aufwand bedeutet.	128	64 %
Nur falls das mit überschaubarem Aufwand möglich ist.	17	8,5 %
Nein, wir könnten auch im nächsten Jahr auf die meisten Freizeiten verzichten.	1	0,5 %



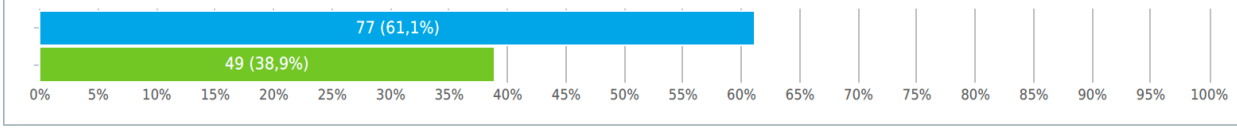
8. Wer soll denn die Corona-Tests bezahlen?

Wir befragten unsere Teens, wer für die Bezahlung von Corona-Tests zuständig sein sollte. Bei Reiserückkehrern aus Risikogebieten finden 61%, dass die Urlauber diese Tests selbst bezahlen sollen.

Für Corona-Test auf Jugendfreizeiten halten 29% für richtig, dass der Veranstalter die Tests organisiert und die Eltern sie bezahlen. Alle anderen finden, dass die Gesundheitsämter die Tests bezahlen sollen, was nicht unbedingt heißen muss, dass diese die Tests auch durchführen müssen; der Veranstalter kommt hierfür auch in Frage.

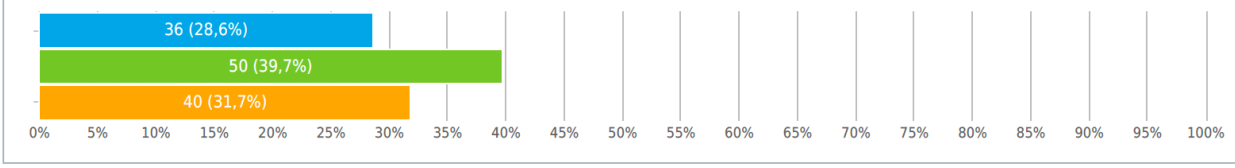
121 (von 174) Teens beantworten: Derzeit kommen viele Leute von Urlaubsreisen aus Ländern mit hohen Corona-Infektionszahlen zurück und werden auf das Corona-Virus getestet. Wer sollte deiner Meinung nach für diese Tests zahlen?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Jeder Urlauber sollte seinen Test selbst bezahlen.	77	61,1 %
Die Gesundheitsämter sollten die Tests durchführen und bezahlen.	49	38,9 %



121 (von 174) Teens beantworten: Wer sollte deiner Meinung nach für Corona-Tests auf Jugendfreizeiten zuständig sein?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Der Veranstalter der Freizeiten sollte die Tests durchführen, und die Eltern sollten sie bezahlen.	36	28,6 %
Die Gesundheitsämter sollten die Tests durchführen und bezahlen.	50	39,7 %
Der Veranstalter der Freizeiten sollte die Tests durchführen, aber die Gesundheitsämter sollten sie bezahlen.	40	31,7 %



9. Freitext-Rückmeldungen von Jugendmitarbeitern und Eltern (Auswahl)

Freitext-Rückmeldungen von **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Süddeutschland** von stattfindenden oder abgesagten Sommerfreizeiten für Kinder und Jugendliche (Dies sind **nicht** die Mitarbeiter unserer mit Corona-Tests durchgeführten Zeltlager)

- Die ersten Rahmenbedingungen für Sommerfreizeiten, die dann rund 2 Wochen später wieder revidiert worden sind waren ganz schwierig. Man sagte laut: Wir wollen alles möglich machen, verhinderte aber letztlich jede Freizeit. Dann nachdem viele Freizeiten, die bis zuletzt abgewartet hatten ihre Freizeit auch abgesagt hatten, kam 2 Wochen später eine Verordnung heraus, die wieder sehr viel möglich machte. Das war für viele ehrenamtliche Mitarbeiter sehr zermürbend und unverständlich. Wir hätten gehofft, dass die Politik Geld in die Hand nimmt und die tausenden ehrenamtlichen Mitarbeiter fördert (mit Tests, mit Zuschüssen und vielem mehr). Das ist leider nicht passiert. Wir werden dieses Jahr mit unserem Alternativprogramm vermutlich ein Minus um 5 stelligen Bereich machen. Zuschüsse sind unklar.
- Rechtzeitige Bekanntgabe von Regeln/Verordnungen. Das war sehr spät für eine Freizeit Ende Juli. …vorher war leider alles offen von "findet statt" bis“abgesagt"
- Ein Vorschlag zum Vorgehen wäre früher angebracht gewesen wie erst Anfang Juni, meiner Meinung war das zu spät um die ganzen Planungen noch anzupassen.
- Informationsausgabe früher, mehr Transparenz, Richtlinien klarer (nicht so schwammig)
- Ich fand die Frage, was Tests für die Teilnehmer einer Freizeit kosten dürfen falsch. Tests sollten für die TN nichts kosten. Die Belastung für Kinder, Eltern und Mitarbeiter sind ohnehin schon immens hoch. Und da sollte die Politik nicht nur Gelder für andere Dinge haben, sondern auch für die Kinder- und Jugendarbeit. Aber meines Erachtens hat da auch die Kirche versagt, denn für die Kinder- und Jugendarbeit hat sich da gefühlt niemand eingesetzt, sondern alle haben nur den Schwanz eingezogen.
- Es wäre schön mehr Vertrauen zu bekommen in der Jugendarbeit
- Ich finde es auf jeden Fall wichtig das Freizeiten stattfinden können. Mir ist auch bewusst wie viel Arbeit dahinter steckt die ganzen Hygieneregeln einzuhalten und umzusetzen. Ich finde es aber so wichtig das jetzt gerade Freizeit stattfinden wenn auch in anderer Form als vielleicht sonst. Aber es ist wichtig den Kindern und Jugendlichen einen Raum zu geben wo sie ein Stück weit Normalität erleben können. Raum um einfach Kind oder Jugendlicher zu sein. Auch wichtig ist so eine Freizeit um die Eltern zu entlasten. Die Eltern können ihre Kinder ohne Sorge auf die Freizeit bringen und wissen dass sie dort in guten Händen sind. Das wäre mein Wunsch. Es wäre toll wenn Veranstalter finanzielle Unterstützung vom Staat oder in anderer Form bekommen würden, wenn sie eine Freizeit veranstalten.
- es muss dringend ein umsetzbares Konzept für Kinder und Jugendveranstaltungen gefunden werden, auch außerhalb der Sommerzeit. Die online Angebote funktionieren nicht auf Dauer
- Sehr wichtig für viele Eltern, da schon viel Schule ausgefallen ist und die Kids viel daheim sind.
- Freizeiten und Zeltlager sind für Kinder und Jugendliche mit die prägendsten Zeiten. Ein Alternativprogramm ohne direkten Kontakt kann das nie ersetzen. Wenn man bedenkt, dass die meisten kursierenden ansteckenden Krankheiten jungen Menschen kaum etwas anhaben können steht es daher in keinem Verhältnis, aus Infektionsschutzgründen diese Freizeiten zu verbieten bzw stark einzuschränken.

Freitext-Rückmeldungen aus der Umfrage für **Eltern der teilnehmenden Kinder** unserer mit Corona-Tests durchgeführten Zeltlager, vor Beginn der Freizeit.

Antwort auf die Frage: Gibt es etwas, was Sie uns noch in Sachen "Zeltlager während der Pandemie“ oder zu unserem Corona-Testkonzept mitteilen wollen?

- Ich finde es gut, dass ihr euch so einsetzt, damit das Zeltlager stattfinden kann. Absagen war für viele anderen Veranstaltungen wohl die einfachere Lösung. Bitte macht weiter so.
- Wir möchten uns von Herzen bedanken, dass sich alle so dafür eingesetzt haben. Es ist so wichtig für die Kinder wieder ein Stück Unbeschwertheit zu erleben. Sie haben sich so über die Zusage gefreut. Es so ein wichtiges Erlebnis ohne Eltern etwas zu unternehmen. DANKE IHR SEID GROßARTIG
- Einfach nur ein super dickes Lob an die perfekte Organisation und den erheblichen Mehraufwand
- wir sind alle sehr froh dass in dieser Zeit ein Zeltlager stattfinden kann und bedanken uns jetzt für alle Helfer. Ein dicker Lob für den Einsatz.
- Ich finde es mutig von den Verantwortlichen und freue mich für die Kinder, auch dem ehrenamtlichen Arzt der Testet bin ich dankbar für einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Forschung. Leider misstraue ich den Testergebnissen da man ja nicht zu jeder Zeit den Virus in einem Test nachweisen kann und ich leider damit (Test : Rachenabstrich) selbst schlechte Erfahrungen gemacht habe (2 x negativ getestet trotz Covid 19 Infektion mit Lungenentzündung / Infektion durch Antikörpertest bestätigt)
- Wir finden es einfach Wahnsinn wieviel Engagement unternommen wird, um es stattfinden zu lassen, vielen, vielen Dank !!!!
- Ich bin begeistert, mit wieviel Engagement, Hirnschmalz, Ideen und sinnvollen Konzepten diese Zeltlager trotz der Pandemie durchgeführt werden können. Allergrößte Hochachtung und 1000 Dank!!
- Vielen Dank für Euren enormen Einsatz. Besonders in dieser Zeit sind christliche Angebote und solch tolle Ereignisse für die Seelen der Kinder so wichtig.
- Es ist echt toll, dass ihr das auf die Beine gestellt habt. Tut bitte alles, damit das Wort Corona mal nicht 15 mal am Tag gegenwärtig ist und die Jungs auch mal an etwas Anderes denken können!!!!!
- Ich bewundere Sie mit welchem Engagement und logischem Denken und auch großen Zeit -und Geldeinsatz Sie dieses Zeltlager für alle Beteiligten möglich machen!!!!! 🥰
- Ihr Corona-Testkonzept war sicherlich sehr aufwändig in der Ausarbeitung, wirkt aber nun ziemlich funktional. Bleibt die Hoffnung, dass es nach der Testphase keine positiven Ergebnisse gibt und die Kinder mit den Mitarbeitern eine schöne Zeit haben können.
- Ich finde es einen sehr guten Ansatz, welcher sich hoffentlich für viele andere Veranstaltungen übertragen kann, wenn es erfolgreich sein sollte.
- Euer Einsatz für die Kids ist einfach nur genial das ihr ihnen in dieser Zeit Alltag beschert. Des weiteren finde ich es gut das ihr die Testung übernehmt und wir Eltern die Kosten tragen. So habt ihr die Gewissheit das alle ordnungsgemäß getestet wurden. Ein ganz großes Dankeschön an euch alle.
- Ich danke den Mitarbeitern herzlichst für ihr Engagement, den Optimismus, Mut und die Zuversicht. So können meine Söhne 10 unbeschwerte Tage mit ihren Freunden verbringen…
- Ich finde es mutig, dass sich Ehrenamtliche für die Kinder- und Jugendfreizeiten einsetzen. Insbesondere in dieser schwierigen Phase, da dies gerade jetzt ein sehr großer Aufwand ist und von außen negative Kritik kommen könnte.
- Ich finde die Organisation und den Informationsaustausch super. Hut ab für diesen enormen Mehraufwand.

- Ich finde es sehr durchdacht organisiert und hoffe sehr, dass alle Tests negativ verlaufen und ein unbeschwertes Lager stattfinden kann.
- Vielen Dank für Euren Einsatz. Ich kann nur grob erahnen, welcher Riesenaufwand dahinter steckt und gegen welche Windmühlen ihr habt ankämpfen müssen. Wenn ich mir anschaue, was in unserer Schule alles (nicht) geht und welche Motivation dort vorherrscht, dann habe ich nicht mehr an ein Zeltlager 2020 geglaubt. Nochmals vielen Dank, ihr seid klasse.
- Genießt die Zeit im Zeltlager!! Die Kinder brauchen Euch!! Danke für alles!!
- Wir haben volles Vertrauen
- Danke für eure Mühe!! Das ist richtig toll, dass die Kinder in diesem Jahr wenigstens ein bisschen soziales Miteinander außerhalb der Familie erleben dürfen! Das ist so wichtig für ihre psycho-soziale Entwicklung und auch das Wachsen in ihrer Selbstständigkeit. Wie wirke ich auf Gleichaltrige? Was kann ich an meinem Verhalten evtl. verändern? Wo gibt es gute Vorbilder außerhalb der Familie? Welche Strategien finde ich um mit Misserfolgen oder Spannungen umzugehen? Wo bin ich stark? Wie leben Menschen außerhalb meiner Familie ihren Glauben? Diese Aufzählung könnte noch lange fortgesetzt werden....Ich finde diese Zeltlager-Erfahrung kann durch nichts in ihrer Intensität ersetzt werden!
- Ich habe keine Angst und finde es toll, dass Ihr Euch so einsetzt, dass das Zeltlager stattfinden kann…
- Das Corona Testkonzept ist eine gute Möglichkeit zu gestalten. Ob es gut oder schlecht ist, werden wir erst hinterher sehen. Aber wir sind zuversichtlich und freuen uns einfach wenn unsere Kinder in den Genuss eines Sommerzeltlagers kommen - das ist einfach nur wertvoll. Vertrauen wir und hoffen wir!
- Ich habe keine Angst und findes es toll, dass Ihr Euch so einsetzt, dass das Zeltlager stattfinden kann...
- Das Corona Testkonzept ist eine gute Möglichkeit zu gesalten. Ob es gut oder schlecht ist, werden wir erst hinterher sehen. Aber wir sind zuversichtlich und freuen uns einfach wenn unsere Kinder in den Genuss eines Sommerzeltlagers kommen - das ist einfach nur wertvoll.
- Vertrauen wir und hoffen wir !
- Vielen Dank für Euer großes Engagement, dass das Teencamp doch noch stattfinden kann. Gerade dieses Jahr finden wir es toll, dass es möglich ist, dass die Teenager einige Tage ganz normal Teenager sein können und soziale Kontakte, die sie in den letzten Monaten vermisst haben, pflegen können. Und das ganz ohne Smartphone. Herzlichen Dank.
- Vielen Lieben Dank ,dass das Zeltlager stattfinden kann! Danke für alle Mühe, enorme Mehrarbeit, Geduld und Mut! Danke
- Ich hoffe es gibt keinen positiven test und das alles dann gut geht und alle gesund bleiben und eine schöne Woche und Zeit haben
- Habt ganz viel Spaß, seid aber trotzdem vorsichtig und nehmt das Virus ernst
- Danke an die vielen Ehrenamtlichen die das Zeltlager möglich machen, es stellt etwas Normalität in diesen Zeiten dar. Gott segne Euch und Eure Arbeit, dass die jungen Leute wieder an Seele und Geist gestärkt sind, denn wir haben´s noch lange nicht überstanden! Ich finde es gut dass ihr so mutig seid.
- Danke für ihr Engagement, Mut und Mehraufwand!
- Ich wünsche euch trotz Maßnahmen und absoluter Ausnahmesituation, ganz viel Spaß
- Wir finden es klasse, wie viel aufwand gemacht wird, dass das Zeltlager stattfinden kann!!
- Ich war positiv überrascht über das Konzept. Deshalb habe ich auch keine Bedenken, meinen Teenager auf das Camp zu bringen.
- Super, dass das Zeltlager stattfindet. Es ist das Highlight des Jahres für meinen Teenager.

- Ich finde es total super, dass ihr euch so einsetzt und es möglich macht, dass das Camp unter so normalen Umständen stattfinden kann. Das ist
- für die Teens wichtig, ein Stück Normalität und Freude. Auch eine große Chance für den Glauben der Jugendlichen. Danke für allen Einsatz

Freitext-Rückmeldungen aus dem 2. Teil der Umfrage für **Eltern der teilnehmenden Kinder**. Diese Umfrage wurde mit Bekanntgabe der SARS-CoV-2 Ergebnisse gestartet.

Antwort der Eltern auf die Frage: „Wie ging es Ihnen in dem Moment, als Sie davon erfuhren, dass alle Kinder und Mitarbeiter frei vom Coronavirus sind?“

- War sehr erleichtert und froh, dass alle auf dem Zeltlager bleiben konnten!
- Ich habe mich riesig für alle Teilnehmer und Mitstreiter gefreut
- Es dieses Jahr das Highlight für alle Kinder! Herzlichen Dank an alle, die das für die Buben möglich gemacht haben. Ich hab mich als Mama sehr für mein Kind gefreut. Da war die Vorfreude auf das Lager nochmal so groß. Vielen, vielen Dank!
- Wir haben uns sehr für die Jungs gefreut! Nun konnte es richtig ohne Einschränkung losgehen.
- Unbeschreiblich erleichtert und große Freude für die Kinder
- Ich war sehr gerührt und glücklich
- Ein tolles Gefühl, die Kinder können nun endlich wieder unbeschwert mit anderen Kindern spielen und sehen auch Mal was anderes, als den eingeschränkten Bereich in der ganzen Pandemiezeit
- Es hat mich sehr gefreut, dass die Jungs 10 Tage lang sich unbefangen aufhalten können. Ich finde es ganz toll, wie ihr das organisiert habt und den Jungs eine tolle Zeit ermöglicht.
- Ich habe mich für alle Beteiligten riesig gefreut! Bedeutet das Ergebnis doch ein großes Stück „normales“ Lagerleben. So wie es meine Jungs in den Jahren davor schon gewohnt waren.
- Habe fast geweint.. war so toll wie sich alle gefreut haben
- Das war sehr emotional
- Ich war froh, dass alle so jetzt 10 Tage gemeinsam möglichst normal zusammen verbringen dürfen
- Ich war überwältigt davon welche Erleichterung dieses Ergebnis für die Kinder mit sich brachte. Ihr Jubel und die Ausgelassenheit auf dem Video, das geteilt wurde, zeigten mir, wie hoch doch die Anspannung der Kinder vorher war.
- Ich war sehr erleichtert und Gott dafür dankbar. Der Film von der Bekanntgabe war ein Gänsehautmoment
- Grosse Dankbarkeit und Freude für alle Mitarbeiter, dass ihr es gewagt habt! Praise the Lord!
- Es war unbeschreiblich gut und befreiend, dankbar für diese Aktion.
- Ganz ganz arg gefreut habe ich mich für alle Kinder und Mitarbeiter, dass sie nun zusammen abheben dürfen... Das muss ein Fest gewesen sein, als Jungs das erfahren haben
- Wir waren tief berührt und überglücklich...
- Ich war sehr erfreut und gleichzeitig sehr dankbar dass es Menschen gibt die mit Herz u Verstand die Pandemie ernst nehmen aber dennoch nicht in in der Erstarrung des Lockdown verharren. Es zeugt von dem Gottvertrauen dass Sie alle in diese Freizeit gesetzt haben. Denn an Gottes Segen ist alles gelegen.

10. Freitext-Rückmeldungen der Teilnehmer des Teen-Camp (Auswahl)

Wie ging es dir in dem Moment, als verkündet wurde, dass alle Teilnehmer und Mitarbeiter frei vom Coronavirus sind?

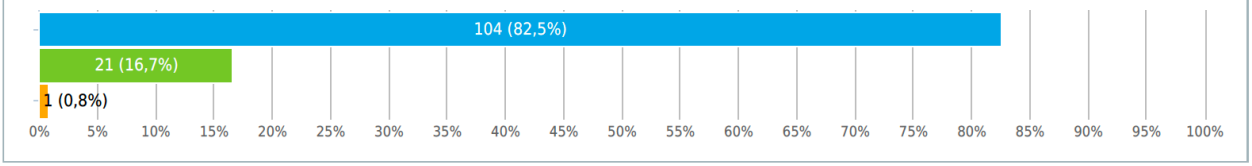
- Einfach nur glücklich und erleichtert
- Es war richtig cool. Ich habe mich voll gefreut
- Ich bin in den Pool gejumped. War lustig. War der erste. Also im Pool.
- Ich hab mich sehr gefreut und ich konnte endlich wieder meine Schwester umarmen. Endlich waren wir wieder eine richtige Gemeinschaft
- Ich war voll froh weil wir dann endlich nicht mehr auf den Abstand und Mundschutz achten mussten
- Ich habe mich gefreut, dass die Einschränkungen wegfallen.
- Eskalation
- Ich habe mich so sehr gefreut und ein paar Freundentränen vergossen, aber ich war sehr aufgeregt weil die Mitarbeiter Spannung Aufbauten
- Es war sehr befreiend und ab diesem Moment war es entspannt
- Große Erleichterung, einfach ein unglaubliches Gefühl
- War ja etwa zu erwarten die Wahrscheinlichkeit dass unter den 20 Tausend infizierten in Deutschland das hier jemand hat ist seeeehr unwahrscheinlich
- Hab ich gefeiert / Befreit; Gänsehaut pur / Meeeeeegaaaaaa gut
- Gott ist groß, ich finds einfach nur ein krasses Geschenk
- Ich war sehr gespannt auf das Ergebnis und als alle frei vom coronavirus waren hab ich mich mega gefreut.
- Es war ein sehr befreiendes Gefühl das die Beschränkungen dann nicht mehr galten. Und erst dann als es keine Beschränkungen mehr gab war
- es war dann ein richtiges Teencamp.
- Ich war unserem Herrn dankbar dass wir alle dableiben konnten und ein Lager ohne Beschränkungen haben konnten
- Ich habe laut herumgejubelt und geschrien
- Übelst geil und wyld / Richtig toller Moment. / Bestes Gefühl der Welt / Alle sind ausgerastet
- Befreiend und schön die andern zu umarmen
- Ich war froh das es ohne Maske weiter geht
- Ich war erleichtert dass das Camp unter prä-Pandemie-Verhältnissen stattfinden kann.
- Einfach nur gefreut und Gott gedankt
- Ich war sehr froh und vor allem erleichtert, dass alle negativ sind. War ein sehr emotionaler Moment
- Ich fand es es mega cool und ich bin auch mega glücklich dadrüber und auch dankbar.
- Unglaublich erleichtert und froh bleiben zu dürfen
- Erleichtert! Praise the Lord / War voll der geile Moment
- Ich war froh und hab mich auf ein normales Teencamp gefreut / Ein Stein ist abgefallen
- Befreiung Pur... Einfach geil #keincorona und ich habe mich auf die Freizeit gefreut
- mir war dess so egal
- Das war ein soooooo befreiendes Gefühl und es war ein Fach nur soo toll
- Ich war mega erleichtert und froh das alle Tests negativ waren.

11. Was die Teens Herrn Ministerpräsident Kretschmann noch sagen wollten…

Unsere Teens finden mit überwältigender Mehrheit (82,5%), dass sie den Politikern auch mal ihre Meinung sagen sollten („Ja, auf jeden Fall!“). Nur 16,7% sind sich da nicht sicher, und nur einmal kam die Antwort, dass das andere machen sollen.

121 (von 174) Teens beantworten: Findest du, dass es wichtig ist, dass Jugendliche den Politikern auch mal ihre Meinung sagen?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Ja, auf jeden Fall!	104	82,5 %
Weiß nicht...	21	16,7 %
Nein, das sollen andere machen.	1	0,8 %



Wir gaben dann den Teens die Gelegenheit, dies in die Tat umzusetzen.

Herr Ministerpräsident, Sie sind angesprochen!

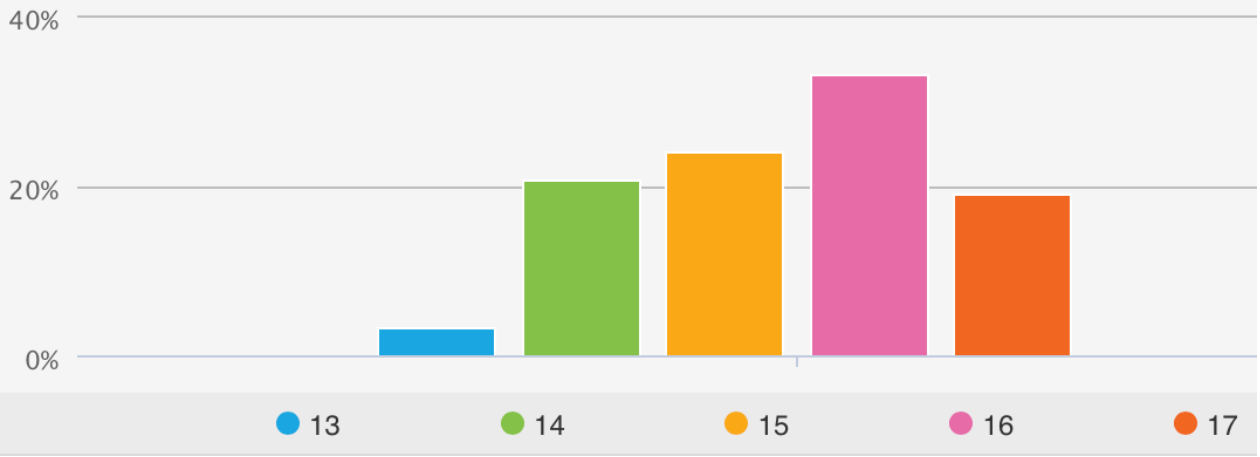
Wegen der Corona-Regeln unserer Landesregierung mussten viele Zeltlager abgesagt werden. Stell dir vor, du könntest Ministerpräsident Kretschmann dazu deine Meinung sagen...

- Stellen Sie sich vor Sie als jugendlicher freuen Sie sich das ganze Jahr auf dieses Lager und es wird abgesagt obwohl man es einfach machen kann, nämlich mit einem test, regeln und sobald das Ergebnis da ist kann man alles wie die Jahre zuvor machen also denken sie nach ob es notwendig ist solche Camps abzusagen
- Find ich überhaupt nicht gut weil das ist eine Sache die nur 1 mal im Jahr ist und da muss man hingehen wenn einem sowas wichtig ist
- Es wäre mega schlimm wenn unser Teencamp abgesagt geworden wäre. Da wir ja gesehen haben das Zeltlager auch trotz Corona stattfinden können.
- Hallo Herr Kretschmann, ich verstehe die Regelungen aber ich wäre froh wenn es mehr Möglichkeiten gäbe Lager trotzdem stattfinden zu lassen:)
- Ich verstehe wieso viele Camps abgesagt worden sind. Aber für uns Kinder und Teens ist es immer schön in Gemeinschaft zu leben und auch viele haben sich auf die Camps gefreut welche jedoch jetzt nicht stattfinden.
- Es wäre der Hammer, wenn die Landesregierung alles dafür tut, dass Freizeiten durchgeführt werden können
- Die Landesregierung sollte alles dafür tun, dass Zeltlager möglich gemacht werden.
- Ich denke unser Lager zeigt dass so etwas möglich ist und wenn Veranstalter sich privat die Mühe machen können sollte es für das Gesundheitsamt auch kein Problem sein
- Ich find es nich gut
- Find ich schade, da es durchaus möglich ist und man einfach eine schöne Zeit verpasst

- Ich finde, die Freizeiten für Jugendliche sollten mindestens so wichtig sein, wie Profifußball.
- Zeltlager können nicht stattfinden aber Fußball?! Das kann doch nicht sein...
- Des hätte nicht sein müssen weils so wie hier bei uns einwandfrei funktioniert hat
- Es ist schade, wenn sich die Entscheidung einfach gemacht wird, da Absagen zwar sicher ist, aber nicht immer nötig.
- So ein Dreck! Sehr unnötig, es gibt durchaus Möglichkeiten Zeltlager zu machen, auch mit Corona..
- Ich finde es unglaublich schade wenn Freizeiten ausfallen da es das Leben der Teenager sehr bereichert
- : (
- Mit Tests ist alles gut, die urlaubsrückkeherer sind ja auch damit getestet und haben dann ach keine einschränkungen, wenn sie negativ sind. Man hätte eine Lösung finden müssen dass die Lager trotzdem stattfinden können weil für viele Jugendliche und Kinder die Lager eine mega coole und voll wichtige Zeit sind vor allem in Zeiten von Corona.
- Ja net so nice alder
- Man sieht doch dass es funktionieren kann. Warum sollte man dann kids und teens die Möglichkeit nehmen mega geniale Zeit zu haben.
- Für Sie Herr Kretschmann ist das vielleicht kein Problem aber viele freuen sich auf das Lager neue Leute kennen zu lernen mit zu Gott sprechen und Spaß zu haben. Denke sie auch mal an uns teenager!
- Ich finde die Camps sollten so wie das EC Teencamp stattfinden.
- Das is eine mega Frechheit. Solche Freizeiten sind für Jugendliche sehr wichtig und sollten trotzdem stattfinden.
- Viele Jugendliche haben nicht die Möglichkeit, eine christliche Gemeinschaft zu erleben und das Teencamp ist eine unglaublich schöne Chance, seinen Glauben zu stärken und auch Freunde zu finden. Ich finde, dass es sehr wichtig ist, die Möglichkeiten, die Sie haben, zu nutzen, um uns so etwas tolles zu Ermöglichen.
- War die richtige Entscheidung wenn es nicht möglich gewesen wäre die Richtlinien einzuhalten
- wenn die Lager es nicht hinbekommen anständige tests durchzuführen können sie eben nicht stattfinden aber wenn ein Zeltlager sich bemüht sollte es unterstützung von Gesundheitsämtern bekommen damit alles klappt
- Verständlich, denn die Gesundheit geht vor und man sollte alles mögliche tun um die pandemie zu verringern und ein Test ist aufwändig, trotzdem schade für diejenigen die so etwas tolles verpassen denn ich denke dass man auf solchen Freiheiten Gott nochmal viel näher kommt und man hat eine richtig coole Gemeinschaft
- Ich finde, dass in diesem Zusammenhang richtig gehandelt wurde, da es anders nicht möglich wäre... Allerdings gibt es viele andere Problemstellen
- Es waren keine Corona infizierten auf dem Camp daher sollten eigentlich mehr Camps stattfinden
- Ich fand die Lösung mit den Corona Test sehr gut.
- Ein Test deckt das größte Risiko ab.
- Ich finde Zeltlager sollten trotzdem stattfinden da es abgeschlossene Lager sind und keinen Kontakt mjt anderen besteht. Gerade in so einer Zeit brauchen Jugendliche so etwas um raus zu kommen. Es gibt viele Haushalte in denen es probleme gibt die kinder haben so ne chance raus zu kommen
- Ich finde es sehr schade das diese nicht stattfinden können und ich würde in Zukunft alles mögliche probieren das diese Lager stattfinden können

- Es ist nicht sinnvoll pauschal alle Zeltlager abzusagen denn mit sinnvollen Konzepten wie auf dem Lager des EC KV-Stuttgart ist man auf dem Lager sicherer als unter den normalen Bedingungen zuhause.
- Es waren jetzt drei Lager hintereinander coronafrei deshalb sollte man ein bisschen lockerer sein
- Ich finde die Jugendlichen brauchen Gemeinschaft und sollten neue Freundschaften knüpfen können.
- Unter Gewährleistung sicherer Maßnahmen sollte solch einer Veranstaltung nichts im Wege stehen. Ein bisschen Ablenkung vom Alltag entspannt da sehr, nach einigen Monaten Ungewissheit
- Schade aber schon verständlich
- Ist mit egal
- Ferienlager sind für viele Kindern gerade in dieser Zeit wichtig und sollten nicht abgesagt werden. Wenn ein Ferienlager ausfällt können sich die Kinder auch im alternativen Familienurlaub oder Zuhause anstecken.
- Mehr Unterstützung der Lager auch mit Geld.
- Das ist einer der wenigen Orte an denen noch Normalität herrscht
- Ich finde es gut, das Zeltlager abgesagt werden, wenn kein gutes Hygienekonzept vorliegt, da es sonst zu gefährlich ist. Deshalb sehe ich das nicht negativ wenn Lager aus den Gründen abgesagt werden.
- Nich nice man
- Natürlich gibt es weitaus wichtigere Dinge, aber wenn Teenager die ganzen sommerferien über nichts tun kommen sie vlt. auf blöde ideen und das teencamp ist eine tolle zeit zum auftanken.
- Ned so cool
- Ich kenne den Ministerpräsidenten nicht.
- Ich finde es verantwortungslos so viele zeltlager zu schließen das ist so gemein und das wir das Terncamp machen könnten lag nur an der Spitze Leitung und den Mitarbeitern sonst wär es wahrscheinlich genau so wie bei den andern Zeltlagern gelaufen
- Man hätte andere Zeltlager genau so gut statt finden lassen hätten wie unseres, weil die Zeltlager ja auch Tests machen hätten können. Ich glaube nämlich das viele es sehr schade fanden, dass manche Zeltlager ausgefallen sind durch Corona. Und wenn es nächstes Jahr nicht besser ist mit Corona soll man dann wieder die Zeltlager ausfallen lassen? Ich fande es mega cool das unser Zeltlager eines der Zeltlager war das stattgefunden hat.
- Könnten Sie bitte die schule nach den ferien wieder aufmachen?

Alter der Teens (in Jahren), die an der Umfrage teilnahmen



12. Danksagung

Die Autoren danken sehr herzlich

- Frau Dr. med. Simone Brunner für ihre Aufgeschlossenheit und umfassende sowie hoch kompetente Unterstützung dieses Projektes, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die zuverlässige und zeitgerechte Analyse von über 550 Corona-Tests, was bei derm stetig wachsenden Testaufkommen großes Wohlwollen und Verständnis für das Anliegen des Projektes erforderte.
- Prof. Dr. rer. nat. Klaus Schäfer und Andreas Baur (BioLAGO e.V.) für die hoch kompetente wissenschaftliche Unterstützung, die stetige Ermutigung und die praktischen Ratschläge.
- Dr. med. Cornelia Taut aus Mötzingen für die Unterstützung bei der Durchfürung der Corona-Tests.
- den Mitgliedern des Vorstandes des SWD-EC, die offen und unterstützend für dieses exponierte Pilotprojekt waren.
- Mitarbeitern abgesagter Ferienlager, die uns halfen, im Erfahrungsaustausch ein umfassenderes Bild der schwierigen Lage der Jugendarbeit im Pandemie-Sommer zu erhalten .
- den konstruktiven Mitbürgerinnen und Mitbürgern in der Verwaltung, namentlich im Ordnungsamt der Stadt Blaustein, die sich für das Anliegen der Sommerzeltlager menschlich einsetzten und mit uns schließlich noch Lösungen für eine Genehmigung gefunden haben.
- allen Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben und uns in so vielerlei Weise ermutigt und so herzlich gedankt haben.
- allen Mitarbeitern, die sich ehrenamtlich für die Planung, Vorbereitung und Durchführung von gigantischen Zeltlagern einsetzen.
- allen Kindern und Jugendlichen - welch ein Privileg, mit euch Zeltlager zu feiern! Und danke für eure tollen Statements an Ministerpräsident Kretschmann
- allen Teilnehmern an unseren Online-Umfragen, die uns ihre Meinung gesagt haben.
- allen, die Interesse für dieses Pilotprojekt zeigten oder zeigen und die beitragen, die Diskussion über die Möglichkeiten von testbasierten Pandemiekonzepten für die Jugendarbeit weiterzutreiben, sei es in Verbänden, in der Politik oder in den Medien.

Frieder Gerber frgerber@gmx.de

Dr. med. Friedemann Taut ft@taut-science.com

Das Copyright der Abbildungen und Fotos liegt bei den Verfassern. Eine weitere Verwendung ist nur mit deren schriftlicher Genehmigung erlaubt.